

# Das Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für



alle Stände.

Erscheint

täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 86.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landesbühn und Kollnath wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Mittwoch, den 24. November 1915  
Nr. 323

**Bezugspreis:**  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 M., vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,62 M. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf. Erscheint wöchentlich 7 Mal. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 Pf.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Wallber Dr. H. K. für die Anzeigen Direktor u. Klein Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“

## Das Amjelsfeld. — Griechenland und der Bierverband.

Auf dem Amjelsfeld (Kosovo Polje), das vor fünf- bis hundert Jahren die Niederlage des Serbenvolkes vor dem vorwärts drängenden Osmanentum sah, stellen sich die Serben zum letzten verzweifelten Kampfe, einem Kampfe, der nicht mehr um den Sieg, allein noch um den Rückzug der Reste des Serbenheeres geht. In welchem Zustande das Serbenheer diesen Kampf annehmen muß, das lehren die Gefangenenziffern. Sie nähern sich den 90 000, und jeder Tag, jede Stunde bringt neue Auflösungs Momente in das von allen Seiten hart umdrängte Heer. Die Flankenstellung, die ihm die Zuflucht im nördlichen Montenegro sichern sollte, die Linie Kovibazar-Sjenica-Nova Baras ist vollkommen in unseren Händen. Mit Kovibazar, der größten und reichsten Stadt des nach ihr benannten ehemaligen türkischen Sandschaks, ist der letzte Stützpunkt der Serben in dem nordwestlichen Berglande verloren gegangen. Die Serben sehen sich in der Ebene zusammengedrängt, wo die Vorteile der freien Entfaltung für sie reichlich aufgewogen werden durch den Mangel an Artillerie und Kriegsmaterial aller Art, der sich im Kampfe in der Ebene weit fühlbarer machen muß als in den Gebirgen, wo schon kleinere Abteilungen mit schwacher oder gar keiner Artillerie sich mit einiger Aussicht auf Erfolg zur Wehr setzen können. Es kann sich deshalb für die Serben nur noch darum handeln, Zeit zu gewinnen, um die Rückzugsstraße über Pristina möglichst für den Abfluß ihrer Truppen nach Albanien hin lange offen zu halten. In dieser Hinsicht erscheint es immerhin von Bedeutung, daß die verbündeten Truppen von Norden her bei Podujevo den Austritt in das Laktal erzwingen haben. Der Fluß Lab mündet von rechts her in die Stiniva, die dann in südlicher Richtung das Amjelsfeld durchströmt. Podujevo liegt an der Straße Skutumlje-Prishtina, etwa 20 Kilometer nördlich Prishtina, gegen das die Bulgaren über Gilan hinaus schon in der vorigen Woche auf 15 bis 18 Kilometer Entfernung vorgebrungen waren. Der nach Westen offene Halbkreis um Prishtina zieht sich damit immer enger, und zugleich schieben sich auch von Norden im Sbar-tale deutsche Truppen in die linke Flanke der Serben vor. Sie haben feindliche Nachhut bei Socanica geworfen; ihr Anmarsch hat offenbar die serbische Regierung zur schleunigen Abreise von Mitrovica veranlaßt, das am Oberlauf des Sbar liegt, am Endpunkte einer Bahnlinie, die über Uestueb in die große Linie Niš-Saloniki einmündet. — Die südliche Heeresgruppe des Serbenheeres ist zwischen der bulgarischen Front und den albanischen Grenzgebirgen so gut wie eingeschlossen. Sobald der bulgarische Vorstoß nach Monastir erfolgt, dürfte den Serben sogar der Rückzug auf das griechische Gebiet abgeschnitten werden, ein Umstand, der der griechischen Regierung wahrscheinlich gar nicht unlieb sein wird.

Immer noch wird in den serbischen Truppen, in diesen Nisten einer gehetzten und halb aufgelösten Armee die Hoffnung auf eine

endliche Rettung durch die Entente wachgehalten. Eigens zu diesem Zweck bringen Engländer und Franzosen in alle ihnen zugänglichen neutralen Blätter Notizen über angebliche gewaltige Truppentransporte nach dem Balkan. In Tausenden von Exemplaren werden dann diese Zeitungsblätter unter die serbischen Truppen verteilt und fallen bei deren weiterem Rückzuge in unsere Hände. Da lesen wir's denn schwarz auf weiß, mit was für Illusionen man diese unglücklichen Reste der noch vor kurzem so großmachtstüchtigen serbischen Armee hinhält. Von Rußland, von Frankreich, von Italien, ja selbst von dem zähen egoistischen England sollen die Regimenter kommen, die immer noch im letzten Augenblick das Schicksal Serbiens wenden werden. Und an diese Einbildung klammert sich der serbische Soldat wie der Ertrinkende an den Strohalm. Nun macht ja die Entente auch in Wirklichkeit auf dem Balkan recht heftige Anstrengungen; aber über deren Erfolg täuscht sie sich selbst doch eben längst nicht mehr. Alle englischen Parlamentsreden sind ebenso wie die französischen Zeitungsartikel auf den einen Ton gestimmt: in Serbien haben die Zentralmächte den Bierverband überrascht. Da ist für den letzteren nichts mehr zu retten. Man ist zu spät gekommen. Man kann nicht ohne Gefahr von anderen Fronten her Truppen auf den Balkan versetzen. Die Russen und Italiener zeigen sich spröde. Man mag sie noch so dringlich bitten oder entrüstet fragen, so bekommt man doch keine befriedigende Antwort. Und trotz dieser beim Bierverband selbst so klar durchschauten Lage immer noch die Täuschungsversuche bei den Serben selbst! So liegt man Serbien in sein völliges Verderben hinein, nur um die wahre Situation solange wie möglich noch verschleiern zu können. Mögen noch weiter Zehntausende und Überzehntausende der kleinen serbischen Armee verloren gehen; wenn sich auch nur noch ein paar Tausende in albanische oder montenegrinische Schützengräben ans Gestade der Adria zu flüchten vermögen, so wird man eben immer noch von einer „serbischen Armee“ reden, wie man von einer „belgischen“ heute noch spricht. Es wird noch „serbische Tagesberichte“ wie jetzt „belgische“ geben. Und die Entente wird nicht genötigt sein, ihr völliges Fiasko unumwunden eingzugestehen.

Wie sich Griechenland gegen die Erpressungsversuche Englands und Frankreichs verhält, darüber ist heute noch keine Klarheit zu gewinnen. Ein Teil der vorliegenden Preßstimmen spricht geradezu davon, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen unmittelbar bevorstehe. Ein anderer Teil beurteilt die Lage im ententefreundlichen Sinne als durchaus günstig. Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen. Das Bestreben der Entente scheint immer noch zu sein, daß Griechenland a b r ü k e n soll, um Garantien zu bieten dafür, daß es sich nicht den Mittelmächten anschließen werde. Dieser Gesichtspunkt ist ja überhaupt maßgebend für die Entente, die dem deutschen Einfluß auf dem Balkan noch

nicht endgültig das Feld räumen will. Die Serben noch zu unterstützen, hat keinen Zweck. Also was sollen die Ententetruppen in Saloniki und darüber hinaus? Sie sollen eben den Einfluß der Entente auf dem Balkan, soweit Griechenland und Rumänien noch zu erreichen sind, aufrecht erhalten. Griechenland seinerseits wird wohl auch nichts daran liegen, die Entente durchaus vor den Kopf stoßen zu wollen. Wenn es mit Ritscher und Cochis eine Einigung getroffen hat, so dürfte diese nur darin bestehen, daß es den Bierverbandstruppen nichts tut, wenn diese sich halbwegs mütterlich betragen, daß es aber die serbischen Truppen entwaflnet, sobald diese auf griechisches Gebiet übertreten sollten.

Daß es aber mit der englisch-französischen Einigkeit in Hinsicht auf Griechenland in Wirklichkeit gar nicht weit her ist, verrät die Drohung, die nach einer griechischen Meldung der großbritannische Gesandte in Athen, Elliot, in diesen Tagen ausgesprochen hat: England werde nicht davor zurückschrecken, die griechische Küste aufzunehmenschießen! Er würde wohl in erster Linie mit den in Saloniki gelandeten Streitkräften des Bierverbandes gedroht haben, wenn diese nicht ganz überwiegend Franzosen wären, die schon mit größtem Widerwillen gegen die Bulgaren zu Felde ziehen, und mit noch viel größerer Unlust gegen die Griechen kämpfen würden. Nach allem, was man über das Verhältnis zwischen englischen und französischen Truppenführern im nahen Osten gehört hat, hat man auf englischer Seite alle Ursache, die Probe auf die strategische Einigkeit gegenüber Griechenland gar nicht erst zu wagen. Im übrigen brauchen die Griechen eine Bedrohung durch das französisch-englische Landungsheer auch nicht zu fürchten. Ihre Truppen sind ihm an Zahl weit überlegen, ganz abgesehen davon, daß sie in solchem Falle die kriegreichen Meere der Mittelmeermächte und Bulgariens im Rücken haben.

In Paris kann man einen völligen Bruch mit Griechenland schon mit Rücksicht auf die Stellung Italiens im Mittelmeer nicht wünschen. Der Wunsch, auch in Zukunft die griechische Freundschaft gelegentlich gegen die Machtbestrebungen der römischen Regierung auszuspielen zu können, ist auch die treibende Kraft, die eine Mehrheit in der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten im französischen Senat für eine Aufgabe der Landungen in Saloniki eintreten läßt. Einen formellen Wunsch in diesem Sinne will die Kommission noch der Regierung vorlegen. Selbst wenn diese sich dadurch von ihrem Entschlusse, weitere Truppen nach Saloniki zu senden, nicht trennen lassen sollte, wird sie in Zukunft kaum mit derselben Entschiedenheit wie bisher eine Politik fortsetzen können, durch die Frankreich am Ende alle politischen Zuneigungen in Griechenland verloren gehen könnten.

Das Schlimme für die griechenfeindliche Politik der Engländer ist, daß für den Bierverband in Griechenland zu Lande Frankreich die tonangebende Macht bedeutet. Als Seemacht vermag England aber gegen Griechenland wenig auszurichten. Wenn es die griechischen Küsten blockiert, so kann Griechenland über die bulgarische und serbische Grenze alles erhalten, was es braucht, um seine Bevölkerung vor Not zu schützen. Die Drohung, die griechischen Küsten „aufzunehmenschießen“, ist nur ein Bluff: die Griechen würden dann die Landungsstruppen „aufnehmenschießen“ und wenn darunter auch die Söhne Albions wenig vertreten sind, so ist Englands Stellung im Bierverbande doch nicht stark genug, als daß es eine solche Rücksichtslosigkeit gegenüber den Verbündeten wagen könnte. Der Bierverband ist gegenüber dem kleinen Griechenland ohnmächtig, weil seine Einigkeit gerade im nahen Osten nur ganz oberflächlicher Natur ist. — Nach einer Meldung der Frankf. Ztg. soll allerdings der Bierverband beabsichtigen, Saloniki zu annektieren. Aber wir können diese Meldung nicht für zuverlässig halten. Noch ist das griechische Volk dem Kriege überhaupt abgeneigt. Sollte man ihm Saloniki, die Frucht des zweiten Balkankrieges, nehmen wollen, so würden wohl auch die Denzelskisten über den Bierverband ganz anders zu denken beginnen, als bisher. Dasselbe würde auch bei den übrigen Neutralen der Fall sein. Man sollte deshalb eigentlich wünschen, daß die Annexion Salonikis durch den Bierverband Tatsache wird, aber er wird kaum so dumm sein.

Italien soll sich zu einem gewissen Eingreifen auf dem Balkan entschlossen haben, nämlich durch seine Flotte, aber auch „durch kleinere Truppen-Abteilungen“. Was die Flotte an den griechischen Küsten für eine Rolle spielen würde, haben wir oben

auseinandergesetzt. Und was sollen die kleinen Truppen-Abteilungen? Wahrscheinlich überhaupt nichts anderes, als daß es später heißen kann, Italien habe sich „beteiligt“. Jedenfalls läßt es sich vorläufig die Sache gründlich bezahlen. Aber Italien will noch mehr tun. Es will sogar nach dem Libanon gehen und dort ein bisschen Aufständische beruhigen. Das heißt in Wirklichkeit: es will versuchen, sich in Kleinasien festzusetzen und den deutschen Vormarsch nach Ägypten zu hindern. Solche Möglichkeiten dürften aber von der deutschen Seeresleitung bereits in Betracht gezogen sein. — An der Front gegen Oesterreich sind kleinere Erfolge, welche die Italiener bei Görz, Doberdo und durch einen Uebergang schwacher Truppenteile über den Sonao errungen hatten, schon wieder wett gemacht worden. Ueberall hat man die italienischen Truppen, deren Ansturm vom besten Willen besetzt war, wieder zurückgeworfen, und die ursprünglichen Stellungen sind fast in der Hand unserer Verbündeten. — auch der Col di Lana, über den Cadorna, wie gewöhnlich, so hübsche Märchen zu erzählen wußte.

Ueber Ostafrika dringen wieder neue Nachrichten aus Tageslicht, die allerdings aus trüber Quelle fließen, nämlich aus dem Reuterschen Büro. Dieses hat auf einmal einen ungeheuren Respekt vor den Deutschen in Ostafrika bekommen. Sie sollen dort sehr stark sein und den ganzen Tanganjika-See beherrschen. Bei ihnen sollen sich auch Offiziere und Mannschaften der „Königsberg“ befinden, die von den Engländern so „ruhreich“ in der Rudfisch-Mündung zusammengeschossen wurde. Und nicht nur das, sie sollen auch eine Anzahl schwerer Geschütze von der „Königsberg“ mitgebracht haben, die den Engländern, wie das Reutersche Büro meint, schwere Sorge machen. Auf 4000 Weiße und 30 000 Schwarze schätzt das Reutersche Büro die deutschen Streitkräfte, und deshalb seien große Anstrengungen nötig, „um auch die letzte deutsche Kolonie in Afrika zu erobern“. Von Norden und Westen kämen belgische und englische Truppen gegen Deutschostafrika, und von Süden Engländer und Buren. Aber, so fügt das englische Büro hinzu, „es werde wohl noch einige Zeit vergehen, bis —“ und nun glaubt man, das Büro werde fortfahren: „bis Deutschostafrika völlig erobert sei“ — nein, es sagt nur: „bis die Angriffspläne genauer festgestellt werden können“. — Es ist doch schön vom Reuterschen Büro, daß es unsern braven Deutschostafrikanern so lange Zeit lassen will.

### Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Wien, 22. November. Amtlich wird verlautbart, den 22. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten den Angriff auf den ganzen Görzer Brückenkopf ebenso hartnäckig wie erfolglos fort. Besonders erbittert war der Kampf im Abschnitte von Slavija, wo die bewährte dalmatinische Landwehr, unterstützt durch das tapferere Krainer Infanterie-Regiment Nr. 17, den vorgehenden Feindeshand gebliebenen Teil unserer Stellung vollständig zurückeroberte. Der Südteil der Pogora wurde fünfmal angegriffen. Die verzweifelten Vorstöße der Italiener brachen jedoch teils im Feuer, teils in Handgranatenkämpfen zusammen. Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo waren die Anstrengungen des Feindes hauptsächlich gegen den Raum von San Martino gerichtet. Nach starker Artillerievorderung vermochten die Italiener hier in unsere Kampffront einzudringen. Ein nächstlicher Gegenangriff brachte aber das Verlorene bis auf ein kleines vorspringendes Grabenstück wieder in unseren Besitz. Nördlich des Brückenkopfes von Görz überschritten schwächere feindliche Kräfte südlich Pogora den Sonao. Abends war aber das linke Ufer von diesen Italienern wieder gesäubert.

An der Tiroler Front hat es der Gegner in letzter Zeit auf den Col di Lana besonders abgesehen, wohl um seinen zahlreichen Veröffentlichungen über Erfolge in diesem Gebiete gerecht zu werden. Das italienische schwere Geschützfeuer war hier gestern heftiger denn je; drei Angriffe auf die Bergspitze wurden abgewiesen.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Die im Gebiet von Cahnice kämpfenden I. und I. Truppen warfen die Montenegriner aus ihren Stellungen am Nordhange des Golez-Berges. Auch östlich von Goradze sind Gefechte im Gange. Eine österreichisch-ungarische Gruppe aus Nova Baros nähert sich Prijepolje. In Novibazar erbeutete die Armee des Generals von Koevek 50 Mörser, 8 Feldgeschütze, 4 Millionen Gewehrpatronen und viel Kriegsgerät. Der noch östlich der Stadt verbliebene Feind wurde von deutschen Truppen vertrieben, in deren Hand er 300 Gefangene zurückerließ. Die im Ibar-Tale vordringende österreichisch-ungarische Kolonne erkämpfte gestern tagsüber 20 Kilometer nördlich von Mitrovika drei hintereinander liegende serbische Stellungen. In der Dunkelheit bemächtigte sie sich durch Ueberfall noch einer vierten, wobei 200 Gefangene eingebracht und 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre, eine Munitionskolonnie und zahlreiche Pferde erbeutet wurden. Die Armee des Generals von Gallwiz nahm in erfolgreichen Kämpfen südlich des Brepolac-Sattels 1800 Serben gefangen. Ostlich und südöstlich von Pristina gewinnt der Angriff der ersten bulgarischen Armee trotz zähesten serbischen Widerstandes stetig an Raum.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Doefler, Feldmarschalleutnant.

**Balkan und Islam.**

Die Serben in Mazedonien abgeschnitten.

tu. Sofia, 22. November. (B. Z.) Durch die letzten großen Waffenerfolge der Bulgaren erscheint die südliche serbische Heeresgruppe endgültig von ihrer Hauptkraft abgeschnitten. Da den Bulgaren der Weg nach Monastir offen steht und sie durch den Vorstoß dorthin den Serben den Rückzug auf griechisches Gebiet abschneiden, andererseits die Serben schwerlich über das hohe albanische Grenzgebirge entweichen können, dürfte die südliche serbische Heeresgruppe vollständig eingeschlossen werden.

**Wo ist die serbische Regierung?**

tu. London, 22. November. (B. Z.) „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Die serbische Regierung gab die Stadt Nitrowiba auf. Sie begab sich nach Süden, in der Richtung von Dibra, und wird vielleicht Zuflucht in Albanien suchen.

tu. Amsterdam, 22. November. (Frankf. Ztg.) Savas meldet aus Saloniki, daß die ersten Beamten der serbischen Regierung in Skutari angekommen sind, um Vorbereitungen zu treffen für die Ankunft der serbischen Regierung. — Aus Cetinje wird gemeldet, daß dort ebenfalls Vorbereitungen getroffen werden für die Uebersiedelung der montenegrinischen Autoritäten nach Saloniki.

**Der Schlussschiff?**

wb. Berlin, 23. November. Die „Tägl. Rundsch.“ schreibt: Das Amselfeld ist umstellt. Sollten die Serben hier noch einen Kampf wagen, so wird sich ihr Schicksal wie 1389 zu ihren Ungunsten entscheiden.

**Der bulgarische Generalstabsbericht.**

wb. Sofia, 22. November. Amtlicher Bericht vom 18. November. Die Operationen entwickeln sich günstig für uns auf der ganzen Front. Wir haben noch 1200 Mann gefangen genommen.

Amtlicher Bericht vom 19. November. Die Offensive geht energisch vorwärts. Nach erbitterten Kämpfen haben sich unsere Armeen Pristina vom Norden und vom Osten genähert. Wir haben noch 1800 Mann gefangen genommen und dazu eine halbe Schwadron Kavallerie.

**Nach Mazedonien.**

wb. Berlin, 23. November. Im L. A. beschreibt Kurt Aram einen Besuch bei dem bulgarischen General Wojadjeff in Risch. Er schreibt darin: Die Stadt macht mit ihren breiten Straßen einen guten Eindruck. Sie ist fast unbeschädigt. Der General ist ein jugendlicher Fünfsziger, ein echter Soldat, der weiß, was er will. Er erzählte mir, daß er mit Vergnügen beobachtet habe, wie sich Deutsche, Oesterreicher, Ungarn und Bulgaren durch

Gebärden ausgezeichnet verständig haben. Der General bemerkte, die serbische Armee in vollständiger Auflösung begriffen sei. Auf meine Frage, was geschieht, wenn Serbien vollständig zerquetscht ist, erwiderte der General: „Dann gehen wir mit vereinten Kräften nach Mazedonien, um mit Kaffern und andern Regern fertig zu werden. Die Franzosen landen fortwährend Truppen, bisher gegen 100 000, aber wenn wir mit 300 000 Serben fertig geworden sind, so werden wir mit diesen 100 000 auch bald fertig werden.“

**Franzosen und Bulgaren.**

tu. Sofia, 22. November. (B. Z.) Hier einlaufende Berichte von der süd-mazedonischen Front bezeichnen übereinstimmend den Kampfwert der den Bulgaren gegenüber stehenden französischen Truppen als gering. Besonders die französische Artillerie schießt schlecht. Seitdem die Franzosen dem ersten starken Sturmangriff der Bulgaren nicht standhalten konnten und davonliefen, wobei sie ihre Gewehre und Ausrüstung fortwarfen sehen die bulgarischen Soldaten mit großer Verachtung auf die Franzosen herab. Deutlich tritt der Unterschied zwischen den Franzosen und den Serben hervor, die sich stets als tapferere Gegner bewähren. Engländer wurden an der Südfrent bisher bloß in kleinen Abteilungen festgesetzt. Sie scheinen sich auch da zu drücken und die Hauptarbeit den Franzosen zu überlassen.

**Italiens Mitwirkung.**

tu. Amsterdam, 22. November. (B. Z.) Asquith hat von Ritschener einen Bericht empfangen über seine Verhandlungen mit der italienischen Heeresleitung und den Ministern. Der Ministerrat, dem dieser Bericht vorlag, ist mit dem ersten Erfolg Ritscheners zufrieden. Die Mitarbeit der Italiener wird sich auf die Tätigkeit der Flotte und einer kleineren Truppenabteilung bei den Balkanoperationen beschränken. Die Landtruppen werden dem französischen Kommando angeschlossen. Italien hat dafür neue Zugeständnisse auf finanziellem Gebiet erhalten.

**Ein italienischer Feldzug nach Syrien?**

tu. Lugano, 22. November. (Z. N.) Der „Secolo“ meldet, in Rom nehme die Stimmung für einen Feldzug nach Syrien zur Unterstützung Gemal Paschas gegen die aufständischen Drusen des Libanon zu. Es scheint sich um einen Versuchsballon zu handeln, für den Fall, daß die albanische Unternehmung nicht zustande kommt.

**Unterredung mit Radosslawow.**

tu. Budapest, 22. November. (B. Z.) Der Berichterstatter des „Pester Lloyd“ in Sofia wurde vom Ministerpräsidenten Radosslawow empfangen. Dieser erklärte: Die Lage ist überall äußerst günstig. Die Serben ziehen sich zurück, offenbar in der Absicht nach Albanien zu entkommen. Wir hoffen, auch den Ententetruppen unsere Kräfte zeigen zu können. Der Donauverkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien vollzieht sich in größter Ordnung. Es wird auch fleißig an der Herstellung des Schienenstranges Belgrad-Sofia gearbeitet. Ich hoffe, daß die Schnellzüge von Sofia nach Ungarn schon in den nächsten Tagen wieder verkehren werden. Unser Verhältnis zu Griechenland und Rumänien ist ganz gut, wenn auch Griechenland der Entente eine allzu wohlwollende Neutralität bekundet. Ich hoffe, daß Rumänien neutral bleiben wird.

**Rußland gegen Bulgarien — aber wo?**

wb. Paris, 23. November. Wie Matin meldet, ist General Kuropatkin zum Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte gegen Bulgarien ernannt worden.

**Von der ostgalizischen nach der rumänischen Front?**

tu. Berlin, 23. November. Wie der Tägl. Rundsch. aus Kopenhagen mitgeteilt wird, wird dem „Echo de Paris“ aus Petersburg gemeldet: Die russischen Militärkreise geben als Grund der plötzlichen Einstellung der russischen Offensive in Galizien und Wolhynien an, daß es erforderlich war, infolge der unsicheren Haltung Rumäniens 200 000 Mann russischer Truppen in Bessarabien zusammen zu ziehen.

## Russische Propaganda in Rumänien.

tu. Budapest, 22. November. (L. A.) In Bukarest erregt die Mitteilung der „Neara“ großes Aufsehen, wonach Russland in Rumänien eine intensive Propaganda betreibt, um das Volk zur Auswanderung nach Russland zu verleiten. Zahlreiche Agenten sind in diesem Sinne tätig. Zugleich betreiben sie Spiionage, deren Ueberwachung sehr schwierig ist, weil ihre Berichte auf den verborgensten Wegen über die Grenze geschafft werden. Die Agenten versichern, daß der Grundbesitz der im Laufe des Krieges gefallenen Russen ohne Eigentümer geblieben sei. Er wird unter den einwandernden rumänischen Landwirten aufgeteilt, die auch zehnjährige Steuerfreiheit erhalten sollen. Das Blatt fordert Maßnahmen zur Abstellung.

## Der Druck auf Griechenland.

wb. Athen, 22. November. Gestern nachmittag hatte Ritschener nach dem Besuche des Ministerpräsidenten Stulubis auf der englischen Gesandtschaft eine zweistündige Besprechung mit General Dusanis und Oberst Metagas, dem ersten und dem zweiten Generalstabschef der griechischen Armee. Politische Kreise legen der Besprechung, der auch die höheren englischen Offiziere, die zu Ritscheners Gefolge gehören, beiwohnten, große Bedeutung bei. Das Regierungsblatt Embros versichert, der König und die Regierung hätten gestern Ritschener formelle Zusicherungen gegeben, daß Griechenland in keinem Falle feindselige Maßnahmen gegen die Verbündeten des Vierverbandes ergreifen würde und daß für die gegenwärtige Meinungsverschiedenheit eine verständliche Lösung gefunden werden würde. Embros fügt hinzu, diejenigen, die gestern Gelegenheit gehabt hätten, sich Ritschener nach seinen Besuchen beim König und Stulubis zu nähern, hätten den Eindruck mitgenommen, daß die jetzt schwebenden Fragen viel von ihrer Schärfe verloren hätten. Ritschener und sein Gefolge haben Athen gestern abend spät verlassen.

wb. Amsterdam, 21. November. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet der Korrespondent der Times: Die Unterredungen Lord Ritscheners mit dem König von Griechenland und dem Ministerpräsidenten ließen die Aussichten auf eine glückliche Lösung der Frage, wie die Truppen der Alliierten zu behandeln seien, wenn sie auf griechisches Gebiet zurückzuziehen, günstiger erscheinen. Der Besuch Ritscheners in Athen kam ganz unerwartet. Ritschener wurde vom britischen Regierungskommissar in Ägypten Sir Henry McMahon, dem Kommandanten der britischen Truppen in Ägypten Maxwell, dem General Horne und dem Oberst Fitzgerald begleitet. Die griechische Regierung hatte Ritschener zwei hohe Offiziere beigegeben. Der britische Gesandte gab gestern in der britischen Gesandtschaft zu Ehren Ritscheners ein Frühstück, bei dem auch der Chef des griechischen Generalstabes anwesend war. Nachher fand ein Empfang statt.

tu. Lugano, 23. November. Nach dem L. A. meldet „Corriere della Sera“ aus Athen: In politischen und bürgerlichen Kreisen herrscht große Erregung. Die Depeschen der ausländischen Korrespondenten unterliegen einer scharfen Zensur, so daß es schwer ist, ausführlich zu berichten. Der allgemeine Eindruck sei der, daß sich Griechenland am Vorabend ernster Ereignisse befinde. Zahlreiche, mit scharfen Patronen ausgestattete Patrouillen von 4 bis 8 Mann durchziehen in Athen Straßen und Plätze. In diplomatischen Kreisen verläutet, daß England als Garantien für ein wohlwollendes Verhalten gegenüber den Truppen des Vierverbandes und Serbiens bestimmte Maßregeln forderte.

tu. Köln, 23. November. Wie die Köln. Ztg. berichtet, wird dem „Echo de Paris“ aus Athen gemeldet, daß dort die Note des englischen Gesandten mit offensichtlicher Gleichgültigkeit aufgenommen worden sei. Die Minister waren am Sonntag bis 3 Uhr früh und am Abend von 5–8 Uhr versammelt. Laut „Köln. Ztg.“ meldet die „Stampa“: Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und dem Vierverbande sei nahe bevorstehend.

tu. Kristiania, 22. November. „Tidenskrone“ meldet aus London: Der Korrespondent des Daily Telegraph Dr. Dillon drabtet aus Rom, in italienischen Kreisen verläutet, daß König

Konstantin's letzte Antwort im höchsten Maße ungünstig für die Entente werden würde. Dr. Dillon, der als zuverlässiger Kenner der Balkanverhältnisse bekannt ist, behauptet, daß König Konstantin völlig davon überzeugt ist, daß die Entente im Landkriege geschlagen werden wird; um Belgiens und Serbiens Willen müsse sie Frieden schließen, ohne den Krieg zu Ende führen zu können. Der König werde seine Stellung nicht auf Drohungen hin ändern. (L. A.)

tu. Lugano, 22. November. (Frankf. Ztg.) Aus der italienischen Presse ist keine Klarheit zu gewinnen, wie die bevorstehende Entscheidung Griechenlands ausfällt. Der ministerielle „Embros“ schreibt pessimistisch, daß die Lage, die sich nach Cochins Besuch gebessert habe, nach Ritscheners Besuch wieder verschlechtert erscheine. England beanspruche nicht nur, daß das Ententeheer sich frei auf griechischen Boden zurückziehen kann, sondern will diesen zur Operationsbasis des Balkanfeldzuges machen, wogegen Griechenland protestiert habe.

tu. Athen, 22. November. (Frankf. Ztg.) Die englische Regierung teilt der Agence Havas zufolge eine Note mit, die besagt: Mit Rücksicht auf die Haltung der griechischen Regierung zu gewissen Fragen und die Sicherheit und Aktionsfreiheit der verbündeten Mächte, haben diese es als notwendig erachtet, gewisse Maßnahmen zu treffen, um die kommerziellen Erleichterungen zu unterbrechen, die Griechenland bis jetzt von den Verbündeten genöß. Sie wollen dadurch Griechenland nicht zwingen, aus seiner Neutralität herauszutreten, weil sie diese für notwendig erachten. Wenn die Mißverhältnisse zerstreut sein werden, werden die Mächte glücklich sein, die Hindernisse wegzuschaffen, die sich jetzt dem Eingang der Waren in Griechenland entgegenstellen, und diesem Lande jene Erleichterungen wieder zu gewähren, die aus normalen Beziehungen hergeleitet werden.

tu. Scheveningen, 23. November. Der D. Tagesk. wird von hier gemeldet: Die Gesandten Griechenlands in Paris und London gaben eine Erklärung ab: Die Athener Regierung werde nach wie vor die Ausschiffung von Entente-Truppen in keiner Weise belästigen, könne jedoch den Uebertritt bewaffneter Serben nicht zulassen. Man hält die englische Note für wirkungslos und glaubt nicht, daß die Ententemächte andere Gewaltmittel als die bereits angefügten, gegen Griechenland anwenden werden.

tu. Budapest, 22. November. (B. Z.) „A Vilag“ meldet aus Saloniki: Als eine Folge des in den letzten Tagen abgehaltenen Kronrates hat die griechische Regierung angeordnet, daß die in einigen nördlichen Garnisonen zusammengesetzten griechischen Truppen in der Richtung auf die serbische Grenze vorgehen sollen und sich entlang der Grenze von Florina zu aufstellen. Das Militärkommando in Florina hat zur Verteidigung der griechischen Grenze die notwendigen Maßnahmen getroffen.

wb. Rotterdam, 23. November. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Fast alle Blätter legen die Erklärung der britischen Gesandtschaft in Athen bei der griechischen Regierung dahin aus, daß sie die Ankündigung einer Handelsblockade gegen Griechenland bedeutet. Sie heißen diesen Schritt gut und hoffen, daß er dem Zögern der griechischen Regierung ein Ende bereiten wird. Die Blätter betonen mit Nachdruck, daß die Alliierten Griechenland nicht in den Krieg mit hineinziehen, sondern sich selbst nur schützen wollen. Die Times sagt: Die Gerüchte über die Blockade Griechenlands seien stark übertrieben. Die Alliierten wollten nur die Zufuhr von Waren, die militärischen Zwecken dienen, verhindern und hoffen, daß sie nicht gezwungen werden, gegen Griechenland drastischere Schritte anzuwenden zu müssen. Die Vierverbandsmächte erkennen an, daß sich König Konstantin in einer schwierigen Lage befindet und sich nur von der Sorge um die Wohlfahrt des eigenen Landes leiten lasse. Sie wollten keine andere Maßregel ergreifen, als für die Sicherheit der Truppen der Alliierten auf griechischem Gebiet notwendig sei, wohin sie auf amtliche Einladung der damaligen griechischen Regierung sich begeben hätten. (?) Wenn der König und seine Regierung den vorgeschlagenen Weg gehe und demobilisierere, werde die Lage erleichtert und auch die heikle Befassungsfrage beseitigt werden. (?)

tu. Rotterdam, 22. November. (L. A.) Der Times wird berichtet, daß die griechischen Reederei ihre Schiffe in den außer-europäischen Häfen zurückhalten. (?) Sie wollen die Weisungen ihrer Regierung abwarten, um nicht zu riskieren, daß ihre Schiffe

auf hoher See seien, wenn es zu Verwicklungen käme. Gerichtsweise verlautet, daß in Gibraltar fünf griechische Schiffe zurückgehalten und vier griechische Schiffe von englischen Kreuzern nach Malta gebracht wurden.

wb. London, 21. November. Die Times meldet aus Athen: Die Schiffe der alliierten Flotten unterzogen alle griechischen Dampfer im Ägäischen Meere und dem Mittelmeere einer strengen Untersuchung.

**Die Benizelisten verzichten.**

wb. Amsterdam, 23. November. Das Handelsblatt meldet aus Athen: Die Benizelisten hielten am Sonnabend eine allgemeine Versammlung ab, in der sie beschlossen, an der bevorstehenden Wahl nicht teilzunehmen.

**Der türkische Generalstabsbericht.**

wb. Konstantinopel, 22. November. Amtlicher Bericht von gestern. Auf der Dardanellenfront Artilleriekampf. Bei Sedd ul Bahr heftiger Kampf mit Bomben. Auf den übrigen Fronten nichts, abgesehen von Plänkelleien zwischen Patrouillen.

wb. Konstantinopel, 22. November. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront aussehendes Artilleriefeuer und Bombenkämpfe. Bei Anasorta zerstörte eine unserer Patrouillen am rechten Flügel Schützengräben, die der Feind neuerdings anzulegen versuchte, und erbeutete 500 Sandsäcke und Droht. Unser Geschützfeuer vertrieb feindliche Transportschiffe, die sich der Küste von Ari Burnu zu nähern versuchten. Am 21. November morgens verjagte unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das in die Meerenge einfahren wollte.

An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung außer Scharmücheln zwischen den Patrouillen.

**Persien.**

tu. Budapest, 22. November. (B. Z.) Aus Konstantinopel wird hierher gemeldet: In Persien haben ernste Kämpfe zwischen den russischen Besatzungsstruppen und Aufständischen stattgefunden. Russische Asteilungen wurden bei Senna und Hamadan von persischen Stämmen geschlagen. In Hamadan sind die unter russischem Kommando stehenden persischen Kosaken zu den Aufständischen übergegangen.

Konstantinopel, 20. November. (Böf. Ztg.) Das Vorgehen Rußlands gegen Persien kommt der persischen Regierung nicht unerwartet. Sie war über die fortgesetzten Truppen- und Munitionslandungen in Enseli und die Truppenansammlungen in Kaswin unterrichtet und wußte, welche Pläne sie verfolgten. Sie ließ deshalb Teheran nach Möglichkeit defensiv festigen und berief die Baktiaren dorthin. Auch für die erforderlichen Vorräte hat die Regierung gesorgt, nicht nur durch eine innere Anleihe, sondern auch durch den Verkauf von Domänen. Am unerfreulichsten lauten die Nachrichten aus Chorasasan, wo die Russen die rücksichtsloseste Gewalt Herrschaft ausüben.

**Der Kitt zwischen dem Osten und dem Westen.**

wb. Sofia, 22. November. Das offiziöse „Echo de Bulgarie“ zollt in äußerst warmen Worten dem ruhrenden Bittsteller Anerkennung, mit dem man sich in Oesterreich-Ungarn und Deutschland heilt, Bulgarien zu Hilfe zu kommen, um die Liden eines unzureichenden Sanitätsdienstes auszufüllen. Das Blatt schreibt u. a.: Um die Bedürfnisse der bulgarischen Armee zu befriedigen und die Leiden unserer tapferen Soldaten zu erleichtern, zeigen unsere großen Verbündeten, Oesterreich-Ungarn und Deutschland, einen wahrhaft brüderlichen Eifer. Jeder Tag bringt uns Beweise von Sympathie, deren Gegenstand unser Land in der Gesellschaft der beiden verbündeten Monarchien ist. Aus Wien, Budapest, Berlin, München und zahlreichen anderen Städten kamen und kommen dem bulgarischen roten Kreuz reichliche und wertvolle Spenden zu. Die Monarchen selbst, die Mitglieder der Herrscherhäuser, der Hochadel und die bedeutendsten Persönlichkeiten der politischen und der Finanzwelt geben beispielgebend in der Hingabe an dieses Menschlichkeitswerk voran. Diese Aufopferung bewegt uns umso tiefer, als viele von jenen, die gekommen sind, um bei uns unter oft schwierigen Verhältnissen zu arbeiten, Söhne oder Brüder haben, die auf den Schlachtfeldern kämpfen. So festigt sich das an militärischen Ergebnissen so reiche Bündnis zwischen den Bulgaren und den Völkern Mitteleuropas, eine Quelle moralischer Kraft von großer Fruchtbarkeit. Einem Tages werden die

Geschütze aufhören zu donnern und die Völker werden ihre friedliche Arbeit wieder aufnehmen. Und wenn alles wieder in ruhige Bahnen zurückgeführt sein wird, dann wird man die Bedeutung des großen Ereignisses des Zusammenarbeitens der Bulgaren mit den Oesterreichern, Ungarn und Deutschen zu ermessen vermögen. Die lebte Feuerprobe wird das Band, das den Osten mit dem Westen verknüpft, unlöslich schmieden, und in dieser Kulturarbeit werden die bescheidenen Arbeiter, die sich über die Verwundeten beugen, eine nicht minder edle Pflicht erfüllt haben als die Tapferen in den Schützenarabien.

**Der Krieg gegen England.**

**Englische Krisenstimmung.**

Amsterdam, 21. November (Böf. Ztg.) Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich aus London, daß es im englischen Kabinett wieder stark kriselt. Mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, daß Grey zurücktreten möchte, da er sich seit längerer Zeit mit den übrigen Kabinettsmitgliedern nicht mehr im Einklang über verschiedene Kriegsstragen befindet. Die Kritik, die von einigen Lords im Oberhause an seinen zweideutigen Erklärungen geübt wurde, hat im Volke scharfen Nachhall gefunden. Es heißt, Grey wäre längst gegangen, wenn sich ein geeigneter Nachfolger für sein Amt fände. An manchen Stellen spricht man davon, daß auch Asquith erklärt habe, das Kriegsende nicht im Kabinett erleben zu wollen. (!) England hat jetzt auch einen arbeitenden Minister ohne Portefeuille: Seit Ritscheners Abreise versteht Baldane dessen Arbeiten, zu denen Asquith seine Unterschrift hergibt. Ferner wird berichtet, daß England auf der jüngsten Pariser Konferenz versucht hat, die Rekrutierungs- und Munitionsfragen auf Frankreich abzuwälzen und die Finanzierung des Krieges in andere Bahnen zu lenken. Diese Absichten sind in Paris nicht gefördert worden und haben nur erreicht, daß Frankreich und Rußland stark verstimmt wurden.

**Rundgebung der indischen Nationalpartei.**

ap. Zürich, 23. November. Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ vom 18. 11. enthalten eine Korbmeldung aus New York vom 16. 11., wonach die „New Yorker Staatszeitung“ folgende Rundgebung der nationalen Partei veröffentlicht:

„Es ist wahr, daß einige Indier in der britischen Armee kämpfen und einige wenige Freiwillige ihre Dienste angeboten haben. Aber die Armut hat sie zum Eintritt getrieben. Der geringe Rest besteht aus Abenteurern und Stellersuchern. Die wenigen indischen Prinzen, die am britischen Lager in Frankreich hängen, die mit Juwelen bedeckten Radschas, die die Unterstützungsbonds zeichnen, sehen sich stets in den Klauen der tyrannischen Briten und sind gezwungen, ihre Börsen zu öffnen. Sie sind nicht die Vertreter der Massen des indischen Volkes, das jeden Tag um die Beendigung der britischen Herrschaft in Indien betet. Die englische Herrschaft in Indien, auf Verrat, Fälschung und Meineid gegründet, durch brutale Gewalt behauptet, ist stets verabscheut worden. Indien ist entschlossen, von der tyrannischen britischen Herrschaft frei zu werden. Es macht sich bereit, brutaler Gewalt mit brutaler Gewalt zu begegnen. Es ist wahr, daß eine heftige Abneigung gegen das Abendland in Indien besteht, aber diese Abneigung richtet sich lediglich gegen die britische Herrschaft. Die britische Herrschaft in Indien ist heute erschütterter als jemals, der jetzige Krieg und Englands Kampf gegen die Türkei haben die Lage noch verschlimmert. Indien ist jetzt ein Vulkan, der bei der ersten Gelegenheit ausbrechen kann, und die mit Blut gegründete britische Herrschaft wird im Blut sterben.“

**Englands Druck auf Norwegen.**

Kristiania, 20. November. (Böf. Ztg.) Aus Stavanger wird berichtet: Die hiesigen Fischkonservenfabriken haben die Mitteilung erhalten, daß England ihnen die Lieferung von Rohle verweigert, offenbar um dadurch die Einstellung der Konservenexporte nach Deutschland zu erzwingen. Die Fa-

**G. & W. Kuppert**

G. m. b. H.  
**Herischdorf**  
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt  
vorzüglicher Güte

garantiert reinen Herischdorfer  
**Getreide-Korn**  
nur aus feinstem Roggen- u. Darrmalz

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

briken besitzen jedoch noch für einige Zeit Kohlenvorräte und hoffen, dem englischen Druck widerstehen zu können. — Das in Kristiania vom Landwirtschaftsministerium eingesetzte Komitee zur Verforgung des Landes mit billigeren hat den Vorschlag erstattet, ein zeitweiliges Ausfuhrverbot für Fische und Fischkonserven zu erlassen. Von dem Fischausfuhrverbot soll jedoch Dispens erteilt werden gegen Entrichtung eines Ausfuhrzoll von fünf Kronen auf den Doppelzentner, und das Erträgnis dieses Zolls soll zur Ermäßigung der Inlandspreise verwendet werden. (Das Ausfuhrverbot für Konserven soll also ausnahmslos gelten; woraus sich ergibt, daß man sich tatsächlich dem englischen Druck fügt und die Rücksicht auf den Inlandsverbrauch nur ein Vorwand ist.)

### Amerikanisches.

#### Einplatonischer Protest.

tu. Paris, 22. November. (Frankf. Ztg.) Aus Washington wird der Agence Havas gemeldet: Die Regierung wird nächstens an die kriegsführenden Mächte eine Note richten, in der sie betont, daß die Liste der Konterbandeartikel die vom Völkerrecht vor dem Kreise anerkannten Grenzen nicht überschreiten dürfe. Die Regierung wird auf der Geltung der Londoner Deklaration bestehen und neuerdings das Recht der Neutralen festlegen, der Zivilbevölkerung Nahrungsmittel zu senden, die nicht für das Militär bestimmt sind. Der Zweck der Note ist, wie Havas hinzufügt, ein mehr platonischer. Es handelt sich mehr darum, den Kriegführenden in Erinnerung zu rufen, daß die Vereinigten Staaten nicht gesonnen sind, ihre Rechte verfallen zu lassen.

#### Prozess gegen die Angestellten der Havas.

tu. Paris, 22. November. (Frankf. Ztg.) Aus New York wird Havas gemeldet: Der große Prozess gegen die Beamten der Hamburg-Amerika-Linie, die der Verletzung der amerikanischen Neutralität beschuldigt sind, wird am 23. d. M. beginnen. Sämtliche Angeklagte sind Deutsche. 100 Zeugen sollen vernommen werden. Man erwartet weitere „Enttüllungen“. Die amerikanische Regierung hat unwiderlegliche Beweise, daß in Amerika 15 Fahrzeuge gechartert worden seien, um deutsche Kreuzer zu versorgen. In einigen Fällen fanden die Charterungen mehrere Wochen vor der Kriegserklärung statt, woraus geschlossen werden kann, daß die deutschen Agenten in Amerika bereits wußten, daß der Konflikt unvermeidlich sei! Die amerikanische Regierung versichert, es seien für die Charterung von Fahrzeugen an der Küste des Atlantischen und Stillen Ozeans mehreren Millionen Dollars ausgegeben worden.

Die Mitteilungen des französischen Bureaus, die in allen Fällen mit Mißtrauen aufzunehmen sind, verdienen in diesem Falle besonders geringen Glauben.

#### Roosevelt dementiert.

tu. Paris, 22. November. (Frankf. Ztg.) Aus New York meldet die Agence Havas: Roosevelt dementiert die Nachricht, daß er sich den kanadischen Streitkräften anschließen werde.

### Die Lage im Osten.

#### Hungersnot in Petersburg.

tu. Kopenhagen, 22. November. (L. N.) Nach der „Njelsch“ empfing Chwoschov nunmehr den stellvertretenden Bürgermeister von Petersburg Demkin, der den Minister von dem Beschluß der Stadtduma amtliche Mitteilung machte, daß die Hauptstadt infolge des vollständigen Mangels an Fleisch und anderen Lebensmitteln von einer Hungersnot bedroht werde.

#### Deutschenverfolgung in Riga.

tu. Kopenhagen, 22. November. (Köln. Ztg.) In Riga wird die Deutschenverfolgung von der Regierung planmäßig durchgeführt. Zahlreiche angesehene Deutsche sind unter der Beschuldigung, eine Geheimmiliz gebildet zu haben, um den Deutschen die Eroberung von Riga zu erleichtern, verhaftet, wie die gemeinen Verbrecher behandelt und nach Sibirien verbannt worden. Unter ihnen befindet sich der Syndikus der Rigaer Hypotheken-Mitien-Gesellschaft Großmann, der Leiter der städtischen Feuerwehr Schummen, der Redakteur des verbotenen Rigaer

Tageblattes Dr. Stellmacher, der Pastor der deutsch-lutherischen Gertrudenkirche Schaberg und der bei Riga wohnende D. Adlerberg. Sie sind ohne Urteilspruch nach Sibirien gesandt worden mit der Begründung, sie hätten besonderes Mitgefühl mit den deutschen Kriegsgefangenen gezeigt.

#### Ein Verfassungsbruch des Zaren.

tu. Frankfurt a. M., 22. November. (Frankf. Ztg.) Wie der Stockholmer Korrespondent der Frankf. Ztg. von zuverlässiger Seite erfährt, unterzeichnete der Zar einen Geheimerlaß über die zwangsweise Rekrutierung der Finnländer vom 18. Lebensjahre ab. Die Ausführung des Erlasses wird schon in naher Zeit erwartet.

#### Der russische Sumpf.

tu. Köln, 23. November. Die Köln. Ztg. meldet aus Kopenhagen: Nach einer Mitteilung russischer Zeitungen aus Kiew sind bei der Südwestbahn umfangreiche schwere Unregelmäßigkeiten von Beamten aufgedeckt worden. Die Untersuchung ergab, daß die Beamten aller Grade Beförderungen annahmen und gegen wohlhabende Lieferanten Erpressungen und Nötigungen verübten. Zahlreiche Beamte, darunter auch einige höhere, haben nach Beendigung der Untersuchung ihren Abschied erhalten.

#### Zar und Thronfolger in Odessa.

tu. Kopenhagen, 22. November. (L. N.) Der Zar traf am 20. d. Mts. mit dem Thronfolger in Odessa ein. Er wohnte einem Teedum in der Kathedrale bei und besuchte die Spitäler. Darauf besichtigte er die Kriegsschiffe im Hafen und hielt eine Truppenbesichtigung ab.

#### Denkmalweihe bei Borzhmie.

wb. Berlin, 23. November. In Anwesenheit des Generals der Infanterie von Beseler, Generalgouverneurs von Warschau, fand am 12. November die Weihe des Denkmals für die vor einem Jahr bei der Attacke von Borzhmie Gefallenen des Schleswig-Holsteinischen Dragoner-Regiments Nr. 13 statt. Von dem Regiment waren mehrere Offiziere und Mannschaften anwesend, die die Attacke mitgeritten hatten. Mit zahlreichen Angehörigen der Gefallenen umstand die Grabstätte eine gewaltige Menschenmenge aus der Umgegend. Der Kommandeur des Landsturm-Bataillons II. Diederhosen gab eine Schilderung des Kampftages, an dem das Dragoner-Regiment Nr. 13 als Vorhut der 6. Kavallerie-Division den Austritt aus den Seenengen von Borzhmie zu erzwingen hatte. Die Aufgabe wurde durch eine mit frischem Schneid und Reitergeist gerittene Attacke erfüllt. Ein von Infanterie, Kosaken und mit Maschinengewehren besetzter Graben wurde trotz beispiellosen Feuers angegriffen und übersprungen, hoch deckten 7 Offiziere und 103 Mann das Schlachtfeld und eine große Anzahl war verwundet worden. Das Landsturm-Bataillon Diederhosen hat ein Denkmal geschaffen, das in seiner Schlichtheit, aus Findlingsblöcken geschichtet, sich der Umgebung anpaßt. Drei Ehrensalven grüßten die toten Kameraden. General von Beseler gedachte in warmen Worten der gefallenen Kameraden.

#### Cadorna berichtet.

wb. Rom, 22. November. Kriegsbericht von gestern. Der gestrige Tag war gekennzeichnet durch bedeutende Erfolge unserer Waffen längs der Isonzo-Front, besonders auf den Höhen nördlich von Görz. Die Aktion begann während der Nacht durch kühne Deffnung von Breschen in den tiefen Verhauen des Gegners und in den mächtigen feindlichen Verschanzungen. Bei Tagesanbruch griff unsere von der Artillerie ausgearbeitet unterstützte Infanterie das Dorf Oslawija und die Höhen nordöstlich und südwestlich der Ortschaft beiderseits der Straße San Florino—Görz an. Der Feind setzte uns sehr hartnäckigen Widerstand entgegen, aber durch die Wucht unserer Anstürme in Verwirrung gebracht, mußte er sein Heil in der Flucht suchen, wobei er seine Gräben voller Toten, sowie 459 Gefangene, darunter zahlreiche Offiziere, zurückließ. Darauf folgende heftige Gegenangriffe des Feindes, einige davon ausgeführt unter den Kufen: Coviya Savoia, um die unstrigen irre zu führen, wurden mit unglücklicher Festigkeit zurückgeschlagen. Auf den Höhen von Podgora und Calvario südlich von Calabria durchstießen wir ebenfalls unter bewundernswürdiger Anstrengung unter dem wütenden Feuer feindlicher Artillerie zwei Reihen feindlicher Gräben und erreichten beinahe die Rammlinie. Auf dem Karst rüdten wir fortgesetzt auf den Südhängen des Monte San Michele und südwestlich von San Martino vor, den Gegner von Graben zu Graben treibend und nahmen ihm 137 Gefangene ab. Feindliche Flieger warfen gestern einige Bomben auf Schio ab und verwundeten acht Soldaten leicht. Eines unserer Geschwader führte neuerdings bei ungünstiger Witterung trotz heftigen Windes einen Flug nach dem Flugfeld Alibizza aus und warf mehr als hundert Granaten dort ab. Die Flugzeuge kehrten unverfehrt zurück.

Cadorna siegt immer an derselben Stelle. — immer an der selben Stelle!

**Der Ubootskrieg.**

**Versenkung englischer Schiffe.**

wb. London, 23. Novbr. Die britischen Dampfer „Mergansir“ und „Sallamshire“ sind versenkt worden, die Mannschaften wurden gerettet.

**Eine törichte Nachricht.**

wb. Berlin, 22. November. Die norwegische Zeitung Tidens Tegn vom 19. November verbreitet die Nachricht, daß englischen Mitteilungen zufolge in den letzten Tagen zwölf deutsche Unterseeboote von englischen Kriegsschiffen auf der Strecke Galloper-Flamborough Head eingebracht worden seien.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, beruhen diese Angaben auf freier Erfindung.

**Die Befahrungen des „Ticino“ und des „Don“.**

wb. Lyon, 22. November. Progrès meldet aus Marseille: Der Kapitän und die aus 23 Mann bestehende Besatzung des italienischen Dampfers „Ticino“, welcher am 6. November von einem Unterseeboot versenkt wurde, sind hier angekommen und nach Italien weiterbefördert worden.

wb. London, 21. November. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der Dampfer „Caledonia“ kam in Plymouth mit einem Teile der Besatzung des Dampfers „Don“, die am 11. d. Mts. im Mittelmeer in zwei Booten angetroffen wurde, nachdem sie fünf Tage lang herumgetrieben war, an. Von den anderen Booten des Dampfers mit dem Rest der Besatzung wurde nichts gehört.

**Verfolgter Dampfer.**

tu. London, 22. November. Die Times melden aus Madrid: In der Station für drahtlose Telegraphie wurde ein Telegramm abgefangen, wonach der Dampfer „Verona“ durch ein Unterseeboot verfolgt worden war. Die „Verona“ konnte jedoch in der Dunkelheit entkommen.

**Der Krieg in den Kolonien.**

wb. London, 22. November. Das Reutersche Büro meldet aus Ostafrika: Die Deutschen sind sehr stark und beherrschen den Tanga-Nikafsee. Offiziere und Besatzung des deutschen Schiffes „Königsberg“ befinden sich bei den Truppen, die auf 4000 Weiße und 30 000 Schwarze geschätzt werden. Die Schiffsgeschütze wurden ins Inland transportiert. Neulangenburg ist einer der stärksten Stellungen. Der Bericht Reuters fügt hinzu, die Stärke des Feindes und der Besitz von schwerem Geschütz verursache betrübliche Sorge. Bisher konnten die Briten und Belgier sich behaupten (!), die Deutschen mußten sich in jedem Falle zurückziehen (!).

Daß die militärische Lage in Ostafrika den Engländern Sorge bereitet, wollen wir Neuter gerne glauben.

wb. London, 21. November. (Neuter-Meldung.) Amlich wird mitgeteilt, daß eine englisch-französische Abteilung am 3. d. Mts. Tibati in Kamerun besetzte. Die britischen Truppen eroberten am 6. d. M. den Gipfel des Cannon-Berges nach einem heftigen Kampf von Mann gegen Mann. Der Widerstand des Feindes ist gebrochen, er wurde auseinander gesprengt. Wir setzen die Verfolgung fort. Große Mengen von Vorräten und Material wurden von uns erbeutet.

wb. Paris, 20. November. Temps meldet aus Le Havre: Man berichtet aus amtlicher Quelle, daß die belgischen Konotruppen in Verbindung mit englischen Truppen des Naanda- und des Äquatorialgebietes Deutschostafrika vom Norden und Westen zu bedrohen beginnen. Gleichzeitig marschieren eine aus freiwilligen Engländern und Buren aus Rhodesia, dem Transvaal und dem Oranjesaat gebildete Kolonne vom Süden gegen Deutschostafrika, welches bald vollkommen umschlossen sein wird. Infolge der großen Entfernungen und der beschränkten Transportmittel wird jedoch noch einige Zeit vergehen, bevor die Angriffspläne gegen die letzte deutsche Kolonie in Afrika genauer festgelegt werden können.

**Der Vierverband wird nachdenklich.**

ap. Paris, 23. November. Im „Petit Parisien“ vom 17. 11. führt der bekannte Oberleutnant Roussel aus, daß die Ver-

bindung der Mittelmächte mit Konstantinobel Tatsache geworden sei. Von einer Einkreisung Deutschlands, die der beste Trumpf im Spiel des Verbandes gewesen sei, sei nun keine Rede mehr. Er wolle zwar nicht behaupten, daß der Verband damit besiegt sei, aber er müsse neue schwere Opfer an Menschen und Geld bringen, und der Krieg werde unvermeidlich verlängert werden.

**Verschiedenes.**

wb. Sofia, 21. November. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Eine türkische Sanitätsmission mit Senator Fuad Pascha an der Spitze ist auf dem Wege nach Berlin gestern nacht in Sofia eingetroffen.

wb. London, 23. November. Lloyd meldet aus Port Said vom 22. d. Mts.: Der britische Postdampfer „Salfete“, von London nach Bombay unterwegs, strandete im Golf von Suez. Er braucht sofortige Hilfe.

wb. Bissingen, 23. November. Infolge dichten Nebels traf der Postdampfer „Mecklenburg“ nicht ein. Es geht morgen kein Dampfer von Bissingen ab.

tu. Sofia, 22. November. (Frkf. Ztg.) Die holländische Regierung beruft ihren bisherigen Geschäftsträger Smoli ab, der mit der Wahrnehmung der französischen, englischen, russischen und jerbischen Interessen betraut war. Smoll wird durch Baron Melville ersetzt. Man wird nicht festgeben in der Annahme, daß Holland mit der Abberufung Smolls einen Wunsch der bulgarischen Regierung entgegen kam.

tu. Kopenhagen, 22. November. (Köln. Ztg.) Das in libidischer Sprache erscheinende „Petersburger Tageblatt“ ist für die Dauer des Krieges verboten worden.

**Aus der Verlustliste Nr. 383.**

Die Verlustliste Nr. 383 der preussischen Armee enthält Verluste folgender Truppen:

**Gouvernement Straburg i. E.**

Infanterie usw.: 66. Inf.-Brig., Stollenbau-Kommando siehe am Schluß der Infanterie. Gren.- bzw. Inf.- bzw. Füß.-Regimenter Nr. 3 5 7 9 11 12 14 16 18 19 22 23 26 (f. Inf.-Regt. Nr. 130), 28 31 33 34 (f. Inf.-Regt. Nr. 43), 37 39 42 43 (f. auch Ref.-Inf.-Regt. Nr. 208), 46 49 52 53 54 (f. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 208), 55 56 58 59 61 62 63 65 66 67 69 70 72 73 (f. Gren.-Regt. Nr. 3), 74 77 bis einschl. 82 84 86 88 91 92 93 94 95 97 110 bis einschl. 115 117 (f. auch Inf.-Regt. Nr. 118), 118 128 129 130 (f. auch Stollenbau-Kommando der 66. Inf.-Brig.), 131 132 135 136 137 138 140 142 145 147 148 153 158 161 171 bis einschl. 176 184 185 186 189 190 193 332 (f. Inf.-Regt. Nr. 333), 333 351 362 363 369 374 375 376 378. Ref.-Inf.-Regimenter Nr. 3 5 7 bis einschl. 12 15 18 19 22 24 30 32 35 36 51 52 56 61 64 bis einschl. 69 78 80 81 82 84 86 (letzte beiden f. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 208), 88 90 93 110 118 130 201 208 209 213 215 217 219 222 223 229 230 231 233. Gr.-Inf.-Regt. Nr. 29. Ref.-Gr.-Inf.-Regt. Nr. 3. Landwehr-Inf.-Regimenter Nr. 4 7 18 (f. auch Landw.-Inf.-Regt. Nr. 84), 21 22 24 37 38 51 56 61 72 74 75 80 82 84 110 350. Landst.-Inf.-Regt. Nr. 11. Brig.-Gr.-Bataillone Nr. 21 (f. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 51), 82 84 (beide f. Gr.-Inf.-Regt. Nr. 29). Landst.-Inf.-Bataillone: Bartenstein, 3. Frankfurt a. O., 1. Hagenau, 11. Landst.-Inf.-Gr.-Bat. des 4. Armeekorps (Magdeburg), Musketen-Bat. Nr. 1. Jäger-Bataillone Nr. 4 6 7 (f. Gren.-Regt. Nr. 3.) 8 9 (f. Gouvernement Straburg i. E.), 11 14; Reserve-Bat. Nr. 2 18 19 und 24. Gebirgs-Maschinengewehr-Abteilungen Nr. 201 und 203; Feld-Maschinengew.-Züge Nr. 77 (siehe Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 56), 221 274 (f. Jäger-Bat. Nr. 6); Festungs-Maschinengewehr-Abteilungen Nr. 1 3 4 6 13 und Diedenhausen; Ref.-Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 2. Stollenbau-Kommando der 66. Inf.-Brigade.

Kavallerie: Regt. der Garde du Corps. Garde-Kürassiere. Garde-Sufaren. Kürassiere Nr. 6 (f. auch Feldsiegertruppe) und 7; Schwere Ref.-Reiter Nr. 2; Grenadiere zu Pferde Nr. 3; Dragoner Nr. 6 14 17 23; Ref.-Dragoner Nr. 3; Sufaren Nr. 16; Ref.-Sufaren Nr. 1; Manen Nr. 3 8 9 14 16; Jäger zu Pferde Nr. 3 4 6; Ref.-Jäger zu Pferde Nr. 1. Gr.-Kav.-Regt. der 4. Landwehr-Division; Landw.-Kav.-Regt. Nr. 2; Ref.-Gr.-Eskadron des 6. Armeekorps.

Feldartillerie: 5. Garde-Regt. Regiment Nr. 3 5 8 14 16 17 21 24 26 27 36 37 40 53 54 57 62 67 74 76 237; Ref.-Regiment Nr. 7 16 20 21 51 57 58 69 239 4. Feld-Batterie Graudenz.

Fußartillerie 2 Regimenter Nr. 2 7 15; Ref.-Regiment Nr. 7 11 17; Fußartillerie-Batterien Nr. 190 241 249 312. Mörsk.-Regiment Nr. 6.

Pioniere: Regimenter Nr. 20 23 25 29 30 31; Bataillone: II. Nr. 1, I. Nr. 2, I. Nr. 7, I. Nr. 9, I. und II. Nr. 10, I. Nr. 15, III. Nr. 16, I. Nr. 17, I. Nr. 28; Gr.-Bat. des Pionier-Bat. Nr. 17. Pionier-Kompanien Nr. 112 205 225 250 251; Ref.-Komp. Nr. 77 und 85. Landst.-Pionier-Batallion Nr. 8. Leichter Fest-

Scheinwerferzug Nr. 43. Minenwerfer-Komp. Nr. 190; Mittlere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 131 und 174.  
 Verkehrsstruppen: Fernspr.-Doppelzug der 3. Infant.-Div. Feldfliegertruppe.  
 Armierungs-Bataillon Nr. 39.

Oren.-Regt. Nr. 9. 1. Komp.: Gefr. Franz Kubis, Schönau, bisher verw., in Gefangenschaft.  
 Inf.-Regt. Nr. 19. 7. Komp.: Kurt Littmann, Petersdorf, bisher verw., gestorben Feldlazarett 13.  
 Inf.-Regt. Nr. 208. 6. Komp.: Martin Stumpe, Steinseifen, schw. verw.  
 Inf.-Regt. Nr. 347 (früher Feldbataillon Schwarz). 11. Ap.: Offizier-Stellvertreter Josef Kirmes, gefallen. Unteroffiz. Friedr. Finster, l. v. 12. Komp.: Leutnant Albert Goldbagen, l. v. Leutnant Wilhelm Krauß, vermisst. Offizier-Stellvert. Georg Horn, Hirschberg, schw. verw. Sanit.-Unteroffiz. Wilhelm Roessler, Leppersdorf, gefallen. Unteroffiz. Waldemar Lehmann, vermisst. Unteroffiz. Heinrich Lettau, vermisst.

### Deutsches Reich.

Der Beirat der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise trat Montag vormittag in seinem Ausschuss für Kartoffeln, Gemüse und Obst unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Raub wiederum zu einer Sitzung zusammen. In einer allgemeinen Aussprache über die Kartoffelversorgung der Bevölkerung fanden die Bemühungen der Reichskartoffelstelle volle Anerkennung und es wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, durch Einwirkung auf Landwirte und Händler die möglichst schnelle Beschaffung der angemeldeten Beträge und der weiter erforderlichen Wintervorräte zu sichern. Sollte, wie mehrfach angenommen wurde, eine Zurückhaltung der Händler vorliegen, so müßte ihnen gegenüber von dem den Städten zustehenden Enteignungsrecht Gebrauch gemacht werden. Seitens der Eisenbahnbewirtschaftungen sind schnellste Beförderung und Maßnahmen gegen Frostgefahr zugesagt. Nach Mitteilung des Eisenbahnzentralamtes sind zwischen dem 28. Oktober und 16. November rund 9 Millionen Zentner Speisekartoffeln befördert worden. Es ist anzunehmen, daß sie meist nach dem Besten bestimmt waren, sodaß die immer noch behauptete Kartoffelknappheit füglich behoben sein sollte. In der Erörterung wurden u. a. die Fragen etwaiger Sonderpreise für wirkliche Saatkartoffeln und einer erweiterten Beschlagnahme unter Herabsetzung der Höchstpreise gestreift. Seitens eines Vertreters des Kriegsministers wurde erklärt, daß auch die Heeresverwaltung sich unbedingt an die Höchstpreise für Kartoffeln hält. Weiter wurde über die Festsetzung von Höchstpreisen für Gemüse, auch Zwiebeln und für Sauerkraut verhandelt. Eine eingehende Erörterung fand über die Bemessung der Sauerkrautpreise statt. Man war sich ferner darüber einig, für Obst solange die Preise eine angemessene Höhe bewahren, von einer Höchstpreisfestsetzung abzusehen. Endlich wurde über Höchstpreise für Pfefferkörner, in erster Linie für Marmeladen, aber auch für Apfelfraut, Rübenkraut, Bienenhonig und Runkelhonig verhandelt.

Verbrauchsregelung für Butter und Fette. Die Norddeutsche schreibt: In den letzten Tagen sind mehrfach in der Presse Notizen darüber erschienen, daß von einer Verbrauchsregelung der Butter und Fette ganz und gar abgesehen werden soll. Demgegenüber ist festzustellen, daß die maßgebenden Regierungsstellen nach wie vor die Verbrauchsregelung der Butter und Fette nicht aufgegeben haben. Die Reichsleitung ist im Einvernehmen mit den Bundesregierungen zurzeit damit beschäftigt, sich Unterlagen über den Umfang der Produktion, die Höhe der festzusetzenden Quanten und die Art der Verteilung zu beschaffen. Eine Regelung der Angelegenheit ist daher demnächst zu erwarten. Zunächst ist ein Entwurf in Arbeit genommen, der einen Ausgleich der vorhandenen Buttermengen zwischen den Produktionsgebieten und den unzureichend versorgten Konsumtionsgebieten herbeiführen soll. Desgleichen ist vorläufig die obligatorische Einführung der Butterkarte in denjenigen Bezirken in Aussicht genommen, in denen mit besonders mangelhafter Butterversorgung zu rechnen ist.

„Die Not in Deutschland.“ Unter dieser Ueberschrift und der Randbemerkung „der Hunger meldet sich — die Gefahr innerer Unruhen“ bespricht die dänische Zeitung „Dyens Stiftstidende“ vom 10. November die Lage in Deutschland. Die Situation in Deutschland werde bedenklich. Die Not im Reiche steige in dem Maße, daß das Volk an vielen Stellen Hunger leide. So werde es der Regierung auf die Dauer nicht gelingen, die revolutionäre Bewegung zu unterdrücken, die schon ihr Haupt erhoben habe. Alle Siege der Deutschen könnten dem gegenüber nichts mehr helfen. — Es ist tief bedauerlich, daß das Ausland auf Grund falscher Darstellungen unserer Lage sich Hoffnungen macht auf unsere baldige Verzwingung, und daraus natürlich verstärkten

Mut zum Durchhalten gewinnt. Weit aus bedauerlicher aber ist es, daß die dänische Zeitung ihre falsche Auffassung bezieht aus deutscher Quelle, nämlich dem Feindesauftrag eines großen Berliner Blattes.

200000 Doppelzentner Mais aus Bulgarien. Man schreibt uns: Von amtlicher bulgarischer Seite ist mitgeteilt worden, daß zwischen der deutschen Zentraleinkaufs-Gesellschaft und den bulgarischen Behörden ein Abkommen getroffen ist, nach dem jetzt sofort 200 000 Doppelzentner Mais auf dem Donauwege nach Deutschland ausgeführt werden dürfen. Bei dem außerordentlichen Mangel an ausländischen Futtermitteln, der infolge des Krieges herrscht, ist ein Zuwachs von 200 000 Dn. Mais naturgemäß außerordentlich erwünscht. Was diese Menge aber für unsere Viehzucht bedeutet, erkennt man erst, wenn man sich die Zahlen der normalen Maiseinfuhr in Friedenszeiten vergegenwärtigt. Im Durchschnitt der dem Kriege vorausgehenden beiden letzten Jahre bezog Deutschland jährlich rund 10 Millionen Dn. Mais. Es ist also nur der 50. Teil unseres normalen Bedarfs an Mais, der jetzt aus Bulgarien eingeführt wird. Es fehlt uns vor allem die überseeische Einfuhr, die uns jährlich allein aus Argentinien 5 Millionen Dn. und 1,5 Millionen Dn. aus den Vereinigten Staaten brachte. Außerdem war auch Rußland eine wichtige Bezugsquelle für Mais, denn beispielsweise im Jahre 1912 bezogen wir 2,4 Millionen Dn. von dort. Nach Rußland folgte Rumänien mit einer Einfuhr von fast zwei Millionen Dn. im Jahre 1912, die allerdings im folgenden Jahre auf weniger als die Hälfte zurückging. Immerhin lieferte uns Rumänien im Jahre 1913 noch 683 000 Dn. Mais. Es ist daher wohl zu hoffen, daß auch von dort nicht unbeträchtliche Zufuhren kommen werden. Bulgarien hat bisher in unserer Maisversorgung keine große Rolle gespielt, denn im Jahre 1913 kamen nur 29 000 Dn. von dort. Wenn jetzt sogleich 200 000 Dn. nach Deutschland ausgeführt werden können, so liegt dies daran, daß Bulgarien noch aus der vorjährigen Ernte sehr bedeutende Mengen an Futtermitteln zur Verfügung hat.

### Ausland.

#### Oesterreich - Ungarn.

Wir lesen im Organ des Abg. Knirsch: Das l. i. Handelsministerium hat soeben den Auftrag herausgegeben, nach welchem es den Postbeamten und Postbediensteten verboten wird, den Sokolvereinen als Mitglieder anzugehören; diejenigen, welche Mitglieder sind, haben sofort ihren Austritt anzumelden. Begründet wird diese Maßregel mit dem Verbot des Sokolvereines im Kriege. Ein ähnliches Verbot ist von den anderen Ministerien noch nicht ergangen, dürfte aber wohl bald kommen.

### Tagesneuigkeiten.

Die „Fettnot“ in Oesterreich. Im Kriegsgefangenen-Zentralbüro des „Roten Kreuzes“ in Wien gab es dieser Tage inmitten der neuen Arbeiten, die dort zu bewältigen sind, einen heiteren Augenblick. Einer der Briefsenoren hatte in einem an einen in österr. Kriegsgefangenschaft befindlichen russischen Soldaten gerichteten Brief in geheimer Schrift folgende Anfrage entdeckt: Ich bin sehr befangen über Dein Schicksal und bitte Dich, uns sofort zu schreiben, ob es wahr ist, daß man in Oesterreich jetzt alle biden russischen Gefangenen abschachtet, um auf diese Art die Bevölkerung mit etwas Fett zu versorgen.

Die Lebensmittelteuerung und die Frauen in England. Die in England immer weiter um sich greifende Lebensmittelteuerung beginnt in allen Kreisen der Bevölkerung eine ständig wachsende Beunruhigung hervorzurufen. Die Beschwerden und Vorschläge in dieser Angelegenheit nehmen einen immer breiteren Raum in den Londoner Blättern ein, und es fehlt nicht an Anlagen gegen die Regierung, die sich auch in diesem Falle mit ihrer ebenso kurzen wie inhaltslosen Mahnung „Wait and see“ (Geduldet Euch und wartet ab!) begnügt. Nunmehr sucht die „Daily Mail“ der Frage der Lebensmittelteuerung beizukommen, indem sie eine „offene Rede an die englischen Frauen“ veröffentlicht, der wir die folgenden Stellen entnehmen: „Was ist die Ursache der Lebensmittelteuerung? fragt heute in England jedermann, der nicht zufällig durch umfangreiche Kriegslieferungen in die alltägliche Lage versetzt wurde, der allgemeinen Verteuerung der Lebensführung gleichgültig gegenüberzustehen. Und die zweite Frage ist: Was hat die Regierung in dieser Angelegenheit unternommen. Nun — die Regierung hat gewaltig in Zucker versteuert, und der Erfolg ist wie vorher. Die Regierung hat Höchstpreise für Kohlen festgesetzt, und die Hausfrauen sind genötigt, riesige Zuschläge zu zahlen. Die Regierung scheint sich entschlossen zu wollen, irgend einmal Schiffe für die Weizeninfuhr bereitzustellen, nachdem der Preis des Brotes sich fast verdoppelt hat. Darum mag es den Hausfrauen unmöglich erscheinen, in einer Sache Hilfe zu schaffen, in der selbst das hochblühliche Koalitionsministerium so völlig versagt hat. Und dennoch könnten und sollten die Frauen

auf diesem Gebiete mancherlei unternehmen. Es wäre für sie zumindest erforderlich, sich mit ihren Freundinnen und Nachbarinnen zu beraten. Sie sollten dabei kleine Versammlungen abhalten, um so selbst die Preise, wenigstens in ihrer Straße, einigermaßen zu regeln. Auf diese Weise könnten sie auch am schnellsten herausfinden, welche Geschäfte am besten und billigsten sind, und die übrigen Geschäftsleute würden gezwungen, sich diesen Preisen anzupassen. Durch vernünftiges und schnelles Handeln könnten die Frauen die Armen vor Kälte und Hunger bewahren. Aber abgesehen von diesem privaten Vorgehen sollte die weibliche Bevölkerung verlangen, an den offiziellen Beratungen in der Preisregulierung teilzunehmen, da die zuständigen Stellen nicht allein fertig werden. Wenn unsere Regierung untätig ist, so ist dies kein Grund für die Bevölkerung, dieselbe Unterlassungssünde zu begehen. Die Frauen können... jawohl. Aber womit beschäftigen sich die Frauen in London?? Sie besuchen Klubs und knabbern in den Kinos Schokolade. So lange die Frauen gleichgültig dastehen und nicht daran denken, sich selbst zu helfen, wird ihnen auch niemals geholfen werden. ... Man sieht, daß England, das uns aushungern wollte, nunmehr vollauf beschäftigt ist, vor der eigenen Tür zu stehen. Und daß die englische Regierung auch in diesem Falle ihre rührende Hilfslosigkeit verrät, ist ein Maßstab für die Unordnung, die John Bull's Haus bis an das Dach zu füllen droht.

### Aus Stadt und Provinz.

Sirchberg, 24. November 1915.

#### Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Mittwoch,

den 24. November 1915:

Teilweise noch heiter, aber unsicher, milder.

#### Eine zeitgemäße Mahnung.

Das „Vereinsblatt des Badischen Bauernvereins“ veröffentlicht folgende Mahnung, die wir weiteren Kreisen zu Nut und Frommen übermitteln wollen:

#### Landwirte! Mitglieder!

Es ist in der gegenwärtigen Kriegszeit die vaterländische Pflicht eines jeden Landwirts, sich mit den vorhandenen Futter- und Düngemitteln zu begnügen und seine Wirtschaft nach der vorhandenen Art und Menge dieser Stoffe einzurichten. Nachdem sowohl die Regierungen als auch durch die landwirtschaftlichen Vereinigungen in weitgehendstem Maße Vor Sorge getroffen worden ist, daß der Landwirt seinen Betrieb ordnungsmäßig erhalten kann und ihm die notwendigen Lebensbedürfnisse zur Verfügung stehen, darf auch von demselben erwartet werden, daß er seine vaterländischen Pflichten gewissenhaft erfüllt und die Behörde bei Ausführung der gesetzlichen Maßnahmen wirksam unterstützt.

#### Landwirte! Mitglieder!

Bringt eure Vorräte, namentlich Milch, Butter, Eier und Kartoffeln, freiwillig auf den Markt: laßt euch nicht durch die festgesetzten Höchstpreise abhalten, und laßt es nicht auf Zwangsmaßnahmen ankommen! Jeder vernünftige Landwirt kann es nur billigen, wenn die Regierung energische Maßnahmen zur Regelung des Nahrungsmittelmarktes getroffen hat oder noch treffen wird und Höchstpreise für Butter, Milch, Schweine, Fleisch, Mehl usw. festgesetzt hat oder noch festsetzen wird. Alle Vorwürfe über zu hohe Preise werden durch die amtliche Preisfestsetzung beseitigt.

Sorgt für die weitere Aufrechterhaltung der bisher bestehenden guten Beziehungen zwischen Stadt und Land! Arbeitet nicht dem die Nahrungsmittel verteuernenden Zwischenhandel in die Hände, sondern sucht eure Erzeugnisse soweit möglich unmittelbar an die Verbraucher, seien es nun Konsumen, landwirtschaftliche Vereinigungen oder Privatpersonen, abzusetzen! Erstickt nicht durch Zurückhaltung eurer Kartoffelvorräte die Lage der auf dieses Nahrungsmittel hauptsächlich angewiesenen ärmeren Bevölkerung! Der Landwirtschaft darf nicht der Vorwurf gemacht werden, sie habe durch Zurückhaltung der Vorräte die Schwierigkeiten der Volksernährung noch verschärft. Bedenkt, daß gerade diejenigen Bevölkerungskreise, die auf eine billige Versorgung mit Kartoffeln und sonstigen Nahrungsmitteln hoffen, im entscheidenden Zeitpunkt für den der Landwirtschaft damals so notwendigen Schutz eingetreten sind und daher heute mit Recht eine genügende Lebensmittelversorgung von derselben erwarten dürfen! Sorgt auch für einen eurem wirtschaftlichen Betrieb entsprechenden Viehstand und für eine genügende Nachsicht zur Sicherung der Volksernährung! Dingt eure Felder rechtzeitig und reichlich, damit im nächsten Jahre eine gute Ernte erzielt wird! Noch immer muß die Landwirtschaft zeigen, daß sie auf ihrem Posten steht. Drescht daher sobald wie möglich einen Teil eures Brotgetreides, damit die notwendigen Bedürfnisse der Bevölkerung befriedigt werden

können! Helft euch gegenseitig bei eurer Arbeit aus, und laßt euch bei Bedarf die Gespannel Stütet euch vor Verfüllung der zum menschlichen Ernährer geeigneten Erzeugnisse, und vermeidet Stickstoffverschwendung durch sorgfältige Behandlung von Stalldünger und Sauche! Sorgt für genügende Futtergewächse und ausreichende sonstige Futtermittel, damit ein zweckmäßiger Erlass der teuren Kraftfuttermittel stattfinden kann! Spart das Stroh für die Verfüllung und ersezt dasselbe durch andere Streumittel!

Jeder Staatsbürger und daher auch jeder Landwirt hat in der gegenwärtigen Zeit die ganz besondere Pflicht, nach seinen Kräften und Mitteln bei der Durchführung der notwendigen, wirtschaftlichen Maßnahmen mitzuwirken. Es wird daher auch bei Verstoß gegen die gesetzlichen Vorschriften der strengste Maßstab angelegt werden.

#### Landwirte! Mitglieder!

Je gewissenhafter ihr die gesetzlichen Vorschriften befolgt und je eifriger ihr die Bestrebungen der Regierung zur Sicherung der Volksernährung unterstützt, desto mehr trägt ihr zur Erhöhung des Ansehens und der Bedeutung des landwirtschaftlichen Berufs bei und einen umso berechtigteren Anspruch kann die Landwirtschaft auch in Zukunft auf die Erhaltung und den Schutz ihrer Existenz durch die Gesamtheit der Bevölkerung erheben!

\* \* \*

wb. (Die Austunft des Kriegspresseamts.) Wie wir erfahren, gehen dem Kriegspresseamt von Privatpersonen zahlreiche Schreiben zu, aus denen ersichtlich ist, daß über das Wesen und den Zweck der neuen Dienststelle noch vielfach unzutreffende Vorstellungen herrschen. Insbesondere werden an die Austunftsstelle unter Verkennung ihrer Aufgaben bisweilen Anfragen gerichtet, die dem Arbeitsgebiet des Kriegspresseamtes völlig fernliegen. Es wird daher von allgemeinem Interesse sein, wenn wir zur Klärung darauf hinweisen, daß das Kriegspresseamt eine der Obersten Heeresleitung unmittelbar unterstehende Dienststelle ist, die nur den Behörden und der Presse Austunft erteilt und daß diese Austunft sich auf das Gebiet der Kriegsführung und des Zensurwesens beschränkt. Anfragen in Verwaltungssachen und persönlichen Angelegenheiten müssen nach wie vor an die für diese Dinge zuständigen Behörden unmittelbar gerichtet werden.

\* (Landwirte, Kartoffelvorräte heraus!) Nach der Verfügung vom 9. Oktober konnten die zuständigen Behörden neben dem Entleerungspreis für die Kartoffeln eine Vergütung für die Verwahrung den Landwirten gewähren, (Report), wenn die Entleerung nach dem 31. Dezember stattfand. Diese Bestimmung bedeutete für viele Landwirte einen Anreiz, in Spekulation für die Reportgelder die Kartoffeln zurückgehalten vom Markt. Dieser Anreiz entfällt mit der neuen Verordnung vom 28. Oktober. Reports sollen nicht bezahlt werden. Es liegt also im Interesse der Landwirte, insbesondere da keine Aussicht auf Steigerung der Höchstpreise besteht, ihre Bestände möglichst bald an den Markt zu bringen. Alle Zurückhaltung ist eine falsche Spekulation! Es steht zu erwarten, daß die Landwirte, deren soziales Bewußtsein nicht ausreichte, den Markt zu beschiden, jetzt wenigstens in Wahrung ihres eigenen Interesses es tun.

\* („Dem toten Freunde und Kameraden“.) Der „Görlicher Volkszeitung“ ging von einem kriegsdienstleistenden Parteigenossen ein Schreiben zu, das dem vor kurzem auf dem Schlachtfelde der Ehre gefallenen Baumeister Wendi aus Sagan herzliche Worte widmet und zeigt, wie beliebt auch Baumeister Wendi bei seinen politischen Gegnern war. Das Schreiben lautet: „Eine Träne schlich sich in mein Auge, als ich die Mitteilung von dem Heldentod des Genannten in unserer „Volkszeitung“ las. Die feindliche Kugel hat hier wiederum einem schaffensfreundlichen Leben, einem durch und durch edlen Charakter ein Ziel gesetzt. Die Hochachtung vor ihm als ehemaligen politischen Gegner drückt mir die Feder in die Hand, um dem Gefallenen diese Zeilen zu widmen. Alte Erinnerungen aus der Zeit des letzten Reichstagswahlkampfes, anlässlich welchem ich Richard Wendi kennen und schätzen lernte, werden in mir wach. In weit über hundert Versammlungen, deren Leiter oder Redner er war, fanden wir uns oft hart einander gegenüber, er für die Bestrebungen seiner, ich für die meiner Partei Propaganda entfaltend. Streng richtete er sein Augenmerk darauf, daß sich der Wahlkampf dem Gegner gegenüber auf reinem Fuße fortbewege. Streng sachlich in seinen rednerischen Ausführungen, kam in seinen Versammlungen auch immer der Gegner zum Wort. Dies brachte ihm als Parteiführer unsere Achtung und Wertschätzung ein. Im Saganer Stadtparlament und den verschiedenen städtischen Körperschaften, in welchen Wendi seit Jahren in uneigennützigem aufopferungsvoller Weise wirkte, huldigte er stets dem Fortschritt und machte bei Forderungen der Neuzeit zum Zwecke ihrer Durchführung immer seinen Einfluß geltend. Als Mensch war Wendi ein einflussreicher, als Parteiführer ein vornehmender. Daß er als

Siebenundvierzigjähriger Weib und Kinder dabeiin ließ, um als Kriegsfreiwilliger zu den Fahnen zu eilen, zeigt, wie ernst es ihm mit dem von ihm oft angewandten Dichterwort: „Aus Vaterland, uns teure, schließ dich an“ war. So wie ich, so werden auch meine Genossen und Freunde des Sagan-Sprottauener Wahlkreises Richard Wendt auch als politischen Gegner ein dauerndes Andenken bewahren.“

\* (Musterung von österreichischen Wehrpflichtigen.) Vom 29. November bis 14. Dezember werden in Breslau die in Schlesien ständig wohnenden österreichischen Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1873—77, 1891, 1895 und 1896 erneut gemustert. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des österreichisch-ungarischen Konsulats in der heutigen Nummer.

\* (In welchem Umfange ist zu Weihnachten das Baden von Kuchen zulässig?) Antwort: Die Bestimmungen über den Verkauf von Kuchen bleiben unverändert bestehen. Kuchen, der weniger als 10 Prozent Mehl enthält, darf ohne Brotmarken verkauft werden; Kuchen, der mehr als 10 Prozent Mehl enthält, darf nur gegen Brotmarken verkauft werden. Die Teige, die in Privat-Haushaltungen hergestellt werden, dürfen ohne Weiteres von den Bäckern ausgebacken werden. Um den Bäckern zu ermöglichen, den gesteigerten Nachfragen nach Kuchen zu Weihnachten zu entsprechen, wird der Kreis-Ausschuß im Dezember den Bäckern mehr Weizenmehl zuweisen und auch für den Verkauf von Kuchen, der weniger als 10 Prozent Mehl enthält, Mehl frei geben. Schließlich beabsichtigt der Kreis-Ausschuß, eine beschränkte Menge Mehl durch Vermittlung der Gemeindevorstände an bedürftige Familien, insbesondere Kriegerfamilien, zu verteilen. Infolge größerer Zufuhr von Weizenmehl ist es dem Kreis-Ausschuß möglich, von dem bisher eingehaltene Grundfab, wonach Weizenmehl und Roggenmehl nur im Verhältnis von 2 zu 5 verteilt wird, abzuweichen. Es ist daher möglich, den Bäckern und Mehlverkäufern mehr als bisher Weizenmehl zuzuwenden.

\* (Die Reichsversammlung „Vaterlandsdank“) zum Besten der „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“ hat in der Stadt Hirschberg folgendes Ergebnis gehabt: Es sind im ganzen 972 Spenden gesammelt worden. Davon sind 471 Barspenden im Betrage von zusammen 1294,40 Mark und 501 Spenden an entbehrlichem Gold und Silber, die inzwischen an die Sammelstelle abgegangen sind. Wegen der Verteilung der von den Gebern bestellten Erinnerungsgüter wird Mitteilung folgen.

\* (Den Verkauf von Fleischkonserven) durch die Stadt betrifft eine Bekanntmachung des Magistrats in der vorliegenden Nummer.

\* (Kaiservanorama.) Ein Besuch des herrlichen Korsu vermittelt uns in dieser Woche das Kaiservanorama. Neben den wunderbaren Landschaftsbildern sehen wir auch das prächtige Schloß Achilleion, das die gemordete Kaiserin Elisabeth dem deutschen Kaiser testamentarisch vermacht hat. Weiter werden Aufnahmen von einer Mittelmeerfahrt der kaiserlichen Familie gezeigt. Es ist nicht nur eine interessante, sondern auch eine schöne Serie, die einen recht zahlreichen Besuch verdient. Die Landschaft um Korsu ist so malerisch, und man möchte sagen: auch gerade jetzt so „aktuell“, daß sie weitgehende Beachtung finden sollte.

\* (Eine Viehzählung) wird, wie schon kurz berichtet, am 1. Dezember im Deutschen Reiche veranstaltet. Die Zählung erfolgt, wie in früheren Jahren, unter Leitung der Ortsbehörden durch freiwillige Zähler. Die Angaben dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, besonders nicht zu Steuerzwecken, benutzt werden. Auf die Wichtigkeit der Zählung gerade in diesem Kriegsjahre braucht wohl nicht besonders hingewiesen werden. Jedenfalls bietet das Ergebnis der Zählung die wertvollste Unterlage für die Fleischversorgung unserer Bevölkerung. — Hoffentlich wird auch alles Vieh richtig angegeben.

\* (Schußsilde.) Die Firma Rheinische Stahlgesellschaft m. b. H. in Krefeld ist nach einer Verfügung des Stellvertretenden Kommandierenden Generals des 5. Armeekorps berechtigt, Schußsilde gegen Verwundungen ohne Beibringung eines amtlichen Zeugnisses der Gewehrprüfungskommission in den Handel zu bringen, sofern diese mit dem Fabrikstempel versehen sind. Unter den gleichen Bedingungen darf auch die Firma Stahlwerk Lindenbergh in Remscheid Herzschußplatten in den Handel bringen.

\* (Bewegung der Bevölkerung in der Stadt Hirschberg.) In vergangener Woche zogen zu 172 Personen, geboren wurden 4 Personen, sodas der Zugang 176 Personen beträgt. Weggezogen sind 217 Personen, gestorben sind 5 Personen, sodas der Abgang 222 Personen beträgt. Die Bevölkerungsziffer der Stadt Hirschberg hat demnach um 46 Personen abgenommen und beträgt jetzt 21 555 Personen. Innerhalb der Stadt wechselten 52 Personen ihre Wohnung. In derselben Zeit wurden 2 Ehen geschlossen. In den hiesigen Gasthöfen und Herbergen übernachteten 358 Personen.

\* (Das Eisene Kreuz) erhielt Vizewachtmeister Alfred Kirchschläger vom 2. Gardebrigadier-Regiment, Sohn des Remyermeisters K. in Gummerdorf.

r. (Ein Diebstahl) wurde am Sonnabend abends gegen 7 Uhr auf dem Grundstück Sechsstätte 38 verübt. Es wurden aus dem Vorgarten aufgehängte Wäschestücke, nämlich 4 Paar graue und 3 Paar schwarze Strümpfe, ein graues Trikothemd, ein schwarzfarbirtes Wollentuch sowie ein Holzschaff gestohlen. Eine Frau und ein Mädchen ist mit dem Holzschaff nach der Stadt zu gehen gesehen, aber nicht bestimmt erkannt worden. Gegen diese richtet sich der Verdacht des Diebstahls. Angaben darüber sind der Kriminalpolizei erwünscht.

r. (Heimlich entfernt) hat sich am letzten Sonnabend der 15jährige Fabrikarbeiter Paul Peter hier, nachdem ihm wegen eines Vergehens die Arbeit gekündigt worden war. Es wird vermutet, daß der Junge sich aus Furcht vor Strafe oder Vorwürfen seiner Mutter umhertreibt. Zweckdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei erbeten.

\* (Militärische Personalnachrichten.) Oberleutnant der Landwehr a. D. Strauß (Hirschberg), zuletzt von der Landw.-Kav. 2. Aufg., jetzt bei der Train-Gr.-Abt. Nr. 5, zum Rittmeister, Vizefeldwebel Fertig (Hirschberg) im Pionier-Gr.-Bat. 5, Vizefeldwebel Johannes Raetsch, Sohn des Gymnasiallehrers Raetsch in Löwenberg, zu Leutnants der Reserve.

d. Schwarzbach, 22. November. (Die Personenstands-aufnahme) ergab eine Bevölkerungszahl von 498. Kriegseinberufen sind 48 Männer; drei sind gefallen.

s Warmbrunn, 23. November. (Kreisstagsabgeordneter-Wahl.) Bei der gestern im „Schwarzen Adler“ vorgenommenen Wahl von zwei Kreisstagsabgeordneten aus den Ortsteilen Warmbrunn, Herischdorf und Voigtzdorf wurden Amtsvorsteher Schloßbauer-Herischdorf und Gemeindevorsteher a. D. Köfel-Warmbrunn wiedergewählt.

d. Lomnitz, 22. November. (Von der Schule. — Gefallen.) Die Vertretung für den erkrankten Lehrer Grauer hier versieht der Lehrer Franz Haase von der katholischen Schule in Schmiedeberg. Den Heldentod erlitt der Ersatzreserveoffizier Paul Neumann, Sohn des Postagenten und Standesbeamten Neumann von hier, nachdem er kurz zuvor das Eisene Kreuz erhalten hatte.

—h. Giersdorf, 22. November. (Kreisstagswahl.) Bei der heute abgehaltenen Wahl eines Kreisstagsabgeordneten für den 4. ländlichen Wahlbezirk wurde mit 12 von 14 abgegebenen Stimmen Amtsvorsteher Haber auf weitere 6 Jahre wiedergewählt.

d. Stonsdorf, 22. November. (Verschiedenes.) Die Verwaltung der vakanten zweiten Lehrerstelle hier ist der Lehrerin Fräulein Schuppan aus Jauer übertragen worden. — Das Eisene Kreuz erhielt der Kriegsfreiwillige Wilhelm Köfel, zurzeit im Reservelazarett Serichow a. d. Elbe.

s Krummhübel, 22. November. (Verschiedenes.) Der Lehrer an der hiesigen katholischen Schule ist zum Kriegsdienst am hiesigen Orte eingezogen worden. — Der bisherige Bahnhofsrestaurateur Fiedler hier übernimmt vom 1. Dezember ab die Bewirtschaftung des Bahnhofs in Hlinsberg. — Der in den letzten Tagen reichlich niedergegangene Schnee, verbunden mit Frostwetter, hatte zur Folge, daß die Sportbahnen wieder durchgängig mit Rodel und Schneeschuh benutzt werden konnten. Bereits gestern waren viele auswärtige Sportler hier anwesend. Man kann von der Prinz Heinrich-Baude bis zum Krummhübler Bahnhof herunterrodeln. — Die Bewirtschaftung des Hotels Reichshof hat der Hotelbesitzer Voigt vom Deutschen Hause aus Hirschberg vorläufig für den eingezogenen Hotelbesitzer Hoffmann übernommen.

d. Spiller, 22. November. (Kreisstagswahl.) Bei der Sonnabend zu Allersdorf-Liebenthal abgehaltenen Wahl eines Kreisstagsabgeordneten für den Bezirk Spiller-Johnsdorf-Waddorf wurde Amtsvorsteher Freibisch wiedergewählt.

ep. Löwenberg, 22. November. (Verschiedenes.) Der Bürgerverein hat, nachdem alle anderen in Betracht kommenden Vereine von der Aufstellung eigener Kandidaten zur Stadtwahl abgesehen, die Wahl zur Wahrung des Burgfriedens abgesehen, seinen Vorsitzenden, Handlungsgärtner Ernst Bohl, wieder als Kandidat für die 3. Abteilung aufgestellt. — Die Ortskrankenkasse hielt am Donnerstag eine Ausschusssitzung ab, in der der Haushaltsvoranschlag in Einnahme und Ausgabe mit 28 418 Mark genehmigt wurde. Ein Antrag des Gewerkschaftskartells auf Wiedereinführung der in den Sitzungen vorgesehenen Mehrleistungen wurde dahin erledigt, daß an Sonn- und Feiertagen Krankengeld gezahlt werden soll.

\* Hlinsberg, 22. November. (Vom eigenen Sohn begraben.) Am 13. Oktober fiel in einem schweren Kampfe im Westen der Feldwebel Vott, der Bruder der Frau Gastwirt Brendler hier. Der Sohn des Gefallenen, der mit seinem Vater in derselben Kompagnie war, hat ihn, wie der „Greif“ berichtet, zur letzten Ruhe gebettet.

\* Landeshut, 23. November. (Zum Amtsvorsteher-Stellvertreter) für den Amtsbezirk Schreibendorf ist der Holzhändler Richard Kirsch aus Schreibendorf ernannt worden.

\* Greiffenberg, 22. November. (Verschiedenes.) Heute 100 eine größere Abteilung des hiesigen Ersatzbataillons nach einer Abschiedsfeier auf dem Markt blumengeschmückt ins Feld. — Das Eisenerz erhielt in Serbien der Kriegsfreiwillige Unteroffizier Otto Hunger aus Greiffenberg. — Gestorben ist nach dem Griffe. Am. der Landsturmann Ernst Zimmer in Neuwarnsdorf.

h. Friedeberg a. O., 22. November. (Stadtverordnetenwahlen.) Am heutigen Montag fanden die Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt. Die Beteiligung war außerordentlich gering. In allen drei Abteilungen wurden die ausscheidenden Herren wiedergewählt. Es sind dies Aderbürger Gustav Beier, Profurist Gustav Foest, Spediteur Friedrich Kehler, Bäckermeister Lötsch, Kaufmann Herrmann Münich, Bankier Reinhold Scholz.

sc. Gottesberg, 22. November. (Lohnerhöhungen) hatte der Arbeiterausschuss der schlesischen Kohlen- und Kokswerke verlangt und deshalb eine Eingabe an die Betriebsverwaltung gerichtet. Die Lohnerhöhungen sollten 15 Prozent betragen und außerdem wurde um Wiedereinführung des wöchentlichen Abschlages gebeten. In einer Besprechung der Direktion mit dem Arbeiterausschuss wurde die Berechtigung der Forderung anerkannt, auch sollen die Löhne weiter steigen, aber eine noch Prozente bestimmte Erhöhung konnte nicht versprochen werden. Dem Antrage wegen Einführung des wöchentlichen Abschlages wurde entsprochen.

sc. Grünberg, 22. November. (Säufung eines Geschäfts.) Wegen Unzuverlässigkeit der Inhaberin wurde die Bäckerei und das Mehlgeschäft der Frau Schulz in Schleiß-Drehnow auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide bis auf weiteres geschlossen.

\* Rattowitz, 22. November. (Hausanlage.) Die Stadtverwaltung hatte beabsichtigt, in Gemeinschaft mit den Hausbesitzern ein sicher wirkendes Mittel gegen die Ratten anzuhängen. Die daraus für den ganzen Stadtbezirk entstehenden Kosten sind auf 6000 Mark geschätzt worden. Die Stadtgemeinde beabsichtigte nun 50 Prozent zu den Kosten beizutragen. Mit Rücksicht darauf, daß die Hausbesitzer zur Tragung der übrigen 50 Prozent sich nicht bereit erklärt haben, soll jedoch von der Anwendung des allgemeinen Mittels abgesehen, den Hausbesitzern vielmehr durch die Sanitätspolizei aufgegeben werden, die Rattenvertilgung allein vorzunehmen. Das geeignete Vertilgungsmittel wird die Polizeiverwaltung angeben.

## Gerichtssaal.

kw. Gärtsch, 21. November. Zwei Fleischermeister aus Seiffenauersdorf hatten trotz des Ausfuhrverbots Fleisch und Wurstwaren nach Warnsdorf i. B. verkauft. Nimmehr erhielt der eine Meister 1000 M. Geldstrafe oder 5 Tage Haft, der andere 1500 M. oder 9 Tage Haft zuzüglich.

## Sprachreinigungsfünden.

Es ist jetzt, da sich mit Macht, aber auch etwas gewaltsam und willkürlich überall die Sprachreinigung regt, etwas heftiges, von Sprachreinigungsfünden zu reden, will man nicht in den Verdacht geraten, der Bewegung überhaupt feindselig gegenüber zu stehen. Es ist eine immer wieder zu beobachtende Erscheinung, daß auf das „Sofiana“ nur zu leicht ein „Kreuziae“ erschallt und wir erleben es auch jetzt, daß viele Menschen, denen jede Rede ohne Fremdworte als „ungebildet“ erschienen wäre, sich heute mit Eifer an die Verbesserungsarbeiten in unserer Sprache machen und um den Preis „deutsch“ sein wollen, höchst mangelhafte Wortgebilde an Stelle eines treffenden fremden Wortes setzen. Mit solchen Zwangsformen ist weder uns noch der deutschen Sprache gedient. Was sich, sei es als Uebel, sei es als Vorzug, durch Jahrzehnte durchgesetzt hat, läßt sich nicht mit einem Schlag mit den feinsten Burzeln aus seinem bisherigen Nährboden ziehen. Langsam reifen lassen, das ist auch hier notwendig. — Die Jahre, die nach den Befreiungskriegen kamen, erlebten dieselbe Bewegung, und die Deutschstümmer jeder Zeit gingen so scharf ins Zeug, daß neben Verdienstlichem auch sehr viel Lächerliches zu Tage trat. So wurde von Zeune allen Ernstes verlangt, daß the dantsant mit „Hübjerwasser“, Hautbois mit „Tiefwürbel“, Fortepiano mit „Starckwachontasteruhrbrett“ wiedergegeben werde. Welch eine Verfündigung gegen den Geist der Sprache, diese Buchstabenübersetzung! Hat sich eines dieser liegenden Fremdworte seit geraumer Zeit nicht mehr gebrauchen? Aus dem Gebiet der Musik sind folgende reimende Vorschläge aus jener Zeit bekannt geworden: für „Arie“ — „Lustgesang“; Altistin — „Sopsangwerfelin“; Tenor — „Dünngesang“; während der Bassist „Grundgesangwerker“ sein sollte, Muffel war „Lontwirkeret“ und „Schmettermessing“ sollte die Trompete ersetzen.

Das sind so einige Blüten, die zeigen, zu welchen Geschmacklosigkeiten eine allzu hastig und einsichtslos betriebene Sprachreinigung führen kann.

Man kann mit der Bestimmung der Bewegung durchaus einverstanden sein, aber ihre Auswüchse sollte man nicht mitmachen, denn die beste Bestimmung reicht nicht aus, wirklich sprachschöpferisch zu wirken.

Wir haben eine ganze Menge von Fremdwörtern, die im Laufe der Zeit vom Deutschen besiegt worden sind, deutsche Lautung und deutsche Endungen angenommen haben und die wir vollständig als die unseren ansehen dürfen. Dahin gehören z. B. viele kirchliche Ausdrücke: Religion, Testament, Predigt, Evangelium, Altar, Bers, Amen u. a. bei denen wir gar nicht mehr an die fremden Bedeutungen denken und die, wollte man sie gewaltsam umbilden, nur verwirrend wirken würden. Auch Thron, Minister, General, Soldat, Nation, Kultur usw. gehören zu den deutsch gewordenen Fremdlingen, ganz abgesehen von den wissenschaftlichen Fremdwörtern, wie Philosophie, Gymnasium, Literatur und ähnliche.

Aus der Sprache des täglichen Lebens dürfen wir freilich eine ganze Menge von fremden Ausdrücken hinauswerfen. Die meisten von ihnen bedürfen allerdings kaum einer „Verdeutschung“, weil neben ihnen längst ein deutscher Ausdruck besteht, den nur die ungefunde Sucht, sich mit fremden Federn zu schmücken, beiseite geschoben hat.

Gewerbliche und industrielle Kreise bemühen sich, das viele sprachliche Unkraut, das auf ihrem Acker üppig wucherte, auszuroden und jeder einzelne sollte sich bemühen, hier mitzuhelfen. Diese Hilfe braucht nicht darin zu bestehen, sich hinzusetzen und mit Mühe einen neuen Ausdruck zu „erfinden“, sondern die Hilfe ist wertvoller, die auf die eigene Ausdrucksweise achtet und sie von Wörtern frei hält, die unnötigerweise fremden Sprachen entnommen sind. Jakob Grimm hat für diese Pflicht den schönsten und treffendsten Ausdruck mit den Worten gefunden: „Nimm ein anderes höheres recht geben mag es als das, kraft welches wir Deutsche sind, als die uns angeerbte Sprache, in deren volle gewährt und reichen schmuck wir erst eingesetzt werden, sobald wir sie erschöpfen, reinhalten und ausbilden. Zur schmählichsten Fessel erreicht es ihr, wenn sie ihre eigensten und besten Wörter hinansetzt und nicht wieder abzustreifen sucht, was ihr pedantische barbarie aufbürdet. Man klagt über die fremden ausdrücke, deren einmengen unsere sprache schändet; dann werden sie wie flocken zerfliegen, wann Deutschland sich selbst erkennend, stolz alles großen heils bewußt sein wird, das ihm aus seiner sprache herborragt.“ — Und Grimm nahm seinen Anstoß, das Wort pedantisch zu gebrauchen, im gleichen Satz, mit dem er deutsches Sprachgefühl schärfte.

## Deutsche Fürsichtigkeiten für deutsche Schrift auf deutschen Schreibmaschinen!

Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin bezog soeben für ihr Privatbureau eine Schreibmaschine Ideal B Nr. 8084 mit Springer, ausgestattet mit deutscher Schrift. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin erhielt eine Grifa-Schreibmaschine mit kleiner Frakturschrift Nr. 27308. Beide Maschinen wurden von der Herstellerin, der Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Raumann, Dresden, mit der ihr gesetzlich geschützten neuartigen deutschen Tastenanordnung ausgestattet. Diese Anordnung enthält in sinngemäßer Verteilung alle Schriftzeichen und Doppelbuchstaben der deutschen Schrift, wie d, ch, st, s, h, anlaut- und anlaut-s, die durch die deutsche Rechtschreibung gefordert und darum auch bei der handschriftlichen Aufzeichnung der deutschen Schrift verwendet werden. Die Ideal- und Grifa-Schreibmaschinen sind also der deutschen Schriftsprache ganz besonders angepaßt.

## Waschen Sie sich den Kopf

mit

**Schwarzkopf-Schampoo**

mit Veilchengesuch

**Vorzüge:**

Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar  
Kein fettiges Haar mehr  
Vorzügliche Reinigung des Haarbodens  
Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall  
Beste und billigste Haarpflege

**Echt nur mit dem schwarzen Kopf**

Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Eriseur-Geschäften.

## Kunst und Wissenschaft.

× **Stahlriemen.** Es vergeht kaum ein Tag, wo unsere hochentwickelte Technik und Industrie nicht durch eine neue wichtige Erfindung sich reden macht. Nunmehr ist es, wie wir erfahren, gelungen, Stahlbänder anstelle von Ledertreibriemen bei Kraftübertragungen zu verwenden. Der Gedanke ist zwar nicht neu, aber bisher scheiterte seine Ausführung noch an dem Mangel einer leichten und dabei doch Sicherheit gewährenden und auch dauerhaften Verbindung der Stahlbänder. Diesem Mangel scheint nunmehr wirksam abgeholfen zu sein und zwar dadurch, daß man die Stahlriemen auf ihrer Gesamtlänge mit mehreren Reihen systematisch angeordneter Löcher versehen hat, die es ermöglichen, an irgend einer Stelle des Riemens eine Verbindung herzustellen. Zur Verbindung selbst verwendet man ein mit denselben Lochungen versehenes Deckstück von gleicher Materialstärke, das man leicht aufnieten kann. Den bisher benötigten Lederrriemen gegenüber bieten die Stahlriemen unübertroffen noch den Vorzug einer erhöhten Betriebssicherheit. Außerdem werden die Stahlriemen länger halten und können durch eine bestimmte Präparierung vor dem Rosten geschützt und somit auch im Freien verwendet werden. Und dann schließlich sind die Stahlriemen auch billiger und ein Mangel ihres Herstellungsmaterials wird niemals eintreten.

ml. **Eine vogelfressende Spinne.** Ueber die grausame Art der Vogelspinne, junge Vögel im Nest zu überfallen und sie auszusaugen, lesen wir in dem Bericht eines Reisenden aus Uruguay: „Als ich eines Abends“, so heißt es da, „eingeschlafen war, wurde ich von einem ängstlichen Vogelgeschrei wieder geweckt. Ein paar prächtige bunte Kolibri hatten ihr Nest in einer mächtigen Passionsblume unter meinem Fenster errichtet. Drei junge, kleine niedliche Vögelchen befanden sich darin, und ich kam gerade dazu, wie sie von einem schwarzen, widerwärtigen Tier mit dem Lode bedroht wurden. Es war die sog. Riesenspinne, die ihre unheimliche Stimme durch die Nacht erschallen ließ. Sie war schwarz behaart, dickköpfig, groß und bild wie eine Jagdflasche mit langen Beinen, an denen sich stark gekrümmte Haken befanden. Sie lag noch auf dem Fensterbrett, das mit Ranken von Passionsblumen umkleidet war und betrachtete das Nest und seine kleinen Bewohner mit gierigen Blicken aus den dicht aufgestellten Augen, während das Kolibripaar ängstlich die Behausung seiner Jungen umflatterte. Das Weibchen suchte die Ansassen des Nestes mit den Flügeln zu schützen, und das Männchen unternahm einen vergeblichen Angriff auf die Riesenspinne. Endlich begann sie sich zu regen, um ihre, wie sie glaubte, leicht gewonnene Beute zu verschlingen. Da konnte ich mich nicht länger zurückhalten; ich griff in den Kampf ein, indem ich die Riesenspinne mit meinem Stock tötete. Es war in der Tat ein fürchterliches Tier, und ich schauderte bei dem Gedanken, daß ich mit ihm unter demselben Dache gewohnt hatte. Die Vogelspinne ist in Südamerika überaus häufig, und man versucht, sie auszurotten, weil ihr Biß beim Menschen heftige Entzündungen erregt. Die Vogelspinne spannt nicht wie die anderen Spinnenarten ein Netz aus, sondern sie baut sich als Wohnung eine etwa 15 Ztm. lange und 5 Ztm. breite Röhre von weißem Gespinnst in hohlen Bäumen, oder sie lebt in Erd- und Mauerlöchern und unter den Dächern der Häuser.“

ok. **Der größte Dammbau der Welt.** Die zur Hebung der Landwirtschaft im nordamerikanischen Staate Idaho fertiggestellten Kanalisationsanlagen sind mit einem Dammbau versehen, der in Länge und Höhe zweifellos das gewaltigste Bauwerk dieser Art in der Welt darstellt. Die Bewässerungsanlagen, zu deren Einrichtung und Schutz der „Arrowrod-Damm“ in Idaho dient, vermindern — nach einer Schilderung der New Yorker Zeitschrift „Harper's Weekly“ — das ganze Hinterland auch in der regenärmsten Zeit derart mit Wasser zu versorgen, daß die Landwirtschaft keinerlei Schaden in der trockenen Periode erleidet. Der Arrowrod-Damm ist 351 Fuß hoch. Der Grundbau, für den eine außerordentliche Stärke erforderlich war, ist 247 Fuß breit. Der Dammbau wird in seiner ganzen Breite, Länge und Höhe von Gallerien und Tunnels durchkreuzt, die es möglich machen, jeden einzelnen Teil besonders zu untersuchen und auszubessern. Die Kosten dieses gewaltigsten Dammbaus der Welt betragen, mit Einschluß des Kanalsystems, das der Bewässerung dient, 43 Millionen Mark.

wb. **Johannes Trojan †.** Der Schriftsteller und frühere Leiter des „Kladderadatsch“, Johannes Trojan, ist am Sonntagabend Abend in Kottbus im 78. Lebensjahre gestorben.

× **Kleine Mitteilungen.** Von der Buzslauer Polizeiverwaltung wird mitgeteilt, daß sie dem Theaterdirektor Greiner in Bittau die Aufführung des Schönherrischen Dramas „Der Weibsteuener“ in Buzslau untersagt hat.

## Büchertisch.

— **Die Kriegsjahrt des Leutnants von Fündh.** Ein Zeitbild von Oberst Hoppenstedt. Verlag von Grethlein & Co. G. m. b. H. in Leipzig. Brochiert 3 M., Gebunden 4 M. — Der bekannte Verfasser zahlreicher militärischer Werke zeigt sich in diesem Buche von einer ganz neuen Seite, bringt hier zum ersten Male einen Roman, und zwar einen überaus farbenprächtigen, lebensvollen Kriegs- und Liebesroman aus der Stawpe. Wohl lesen sich auch seine Kriegs- und Schlachtenbücher, z. B. „Ein neues Börtch“ und „Die Millionenchlacht an der Saar“ wie spannende Romane, aber sie bleiben doch immerhin rein militärische Werke, geschrieben für einen engeren Kreis, während in dem vorliegenden Buch ein Stück Wirklichkeitsgeschichte festgehalten, in sehr interessanter Form aus Berichten von Mittkämpfern des eigenen und des feindlichen Heeres zusammengestellt. Darum sind auch die Kämpfe, in die Oberst Hoppenstedt seinen Helden und andere stellt — bei Lüttich, an der Maas, von Mons bis zur Warne und andernorts, auch die packenden Kämpfe in der Luft — von einem blutvollen Erleben und wirken als vortrefflich gezeichnete Kriegsbilder.

— **Kriegsbuch für die Jugend und das Volk.** Jahrgang 1915/16. Heft 1. (V 2. Jahrgang „Muskstunden“). Eine Zeitschrift für Jugend und Volk. 7. Jahrg. Halbjährlich 10 Hefte 1,50 M. Bei Bezug in einzelnen Heften das Heft 20 Btg. Stuttgart, Franck'sche Verlagshandlung. — Gerade in der Auswahl der Kriegsliteratur für die Jugend heißt es vorsichtig sein und die Spreu vom Weizen zu trennen. Das „Kriegsbuch für die Jugend und das Volk“ hat schon im 1. Jahrgang überall so großen Anklang gefunden, und auch das uns vorliegende erste Heft des zweiten Jahrgangs zeigt, daß Schriftleitung und Verlag auf dem gleichen Wege weiterzuschreiten wollen und der heranwachsenden Jugend in dem Kriegsbuch eine Schilderung der kriegerischen Ereignisse zu Wasser und zu Land geben, die in ihrer schlichten, nicht sensationell aufgebauchten Schreibweise die Jugend fesselt und in väterländischem Denken und Fühlen erzieht. Neben den kriegerischen Abhandlungen bleibt die Zeitschrift aber auch ihrem früheren Programm treu und bringt Arbeiten aus naturwissenschaftlichen Gebieten in unterhaltender und belehrender Form.

— **Meine Kriegsjahrt.** Von Kamerun zur Heimat. Von Emil Zimmermann. Verlag Ullstein & Co., Berlin und Wien. 1 Mark. — Dieses Buch des Kamerunforschers Emil Zimmermann ist das erste im Zeichen des Westkriegs veröffentlichte Kolonialbuch, die erste Darstellung des großen Kampfes um unsere afrikanischen Schutzgebiete. Nicht auf Grund von Berichten nur ist es verfaßt. Im Nordkameruner Höhenland, nach mühseligem Zug durch angeschwollene Ströme und vulkanische Trümmerfeld, hat Zimmermann, als einziger Weißer unter schwarzem Gefolge, die Kriegsnachricht empfangen. Mit der Unmittelbarkeit des Selbsterlebten veranschaulicht er die Vorbereitungen auf den deutschen Stationen, die Lage einer trügerischen Stille, denen die Gewißheit des Kolonialkrieges folgte, und die todesmüde Bereitschaft aller Deutschen, für das Vaterland zu liegen oder unterzugehen. Er schildert den herrlichen Sieg bei Garua, wo vor dem wilden Sturmangriff der deutschen Dominik-Soldaten die britische Uebermacht entsetzt auseinanderstob, und den ruhmvollen Fall der von Engländern und Franzosen belagerten Stadt Duala. Baskend wie ein Heldentied sind die von Zimmermann mitgeteilten Episoden des Unwalskrieges im sumpfigen Strom und im Mangrovebüschel und seine Erzählung von den tollkühnen Streichen eines deutschen Barkassenführers, der mitten zwischen den englischen Schiffen kreuzte und den Feind verachtete. Unter Gefahren und Abenteuer ist Zimmermann im Segelboot und auf spanischen Dampfbooten nach Fernando Poo und von dort nach Cabia gekommen. Noch im Bannkreis von Gibraltar drohte ihm Gefangennahme durch die Engländer. Ueber Genua kehrte er im Februar, zwei Monate vor dem italienischen Verrat, zurück in die Heimat.

## Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalkabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 23. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, begünstigt durch das klare Wetter, die lebhafteste Feuer-tätigkeit an.

Im Priesterwalde blieben zwei feindliche Sprengungen erfolglos.

Ein französischer Doppeldecker stürzte bei Aure (in der Champagne) nach einem Luftkampf ab.

**Deftlicher Kriegsschauplatz.**

Keine wesentlichen Ereignisse.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

Nördlich von Mitrowika, sowie nördlich und nordöstlich von Pristina wurde der Feind in Nachkämpfen geworfen. Ueber 1500 Gefangene und 6 Geschütze wurden eingebracht.

Auch die südöstlich von Pristina kämpfenden bulgarischen Kräfte drangen erfolgreich vorwärts. Es werden von dort die Gefangennahme von 8000 Serben und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet.

Oberste Seeresleitung.

**Wie man Italien zwingen will.**

wb. Paris, 22. November. „Echo de Paris“, „Temp“ und „Figaro“ weisen darauf hin, daß die Interessen Italiens durch ein weiteres Vordringen der Deutschen, Oesterreicher und Bulgaren nach Albanien und Saloniki auf das schwerste gefährdet werden. Für Italien gelte es nicht nur, Serbien zu Hilfe zu kommen, sondern auch seine eigenen Interessen zu wahren. Dazu gehörten allerdings mehr als 75 000 Mann. Hoffentlich habe dies der italienische Generalstab eingesehen. Der „Temp“ meint noch, hoffentlich werde Italien nicht in den Fehler der valetweisen Truppen sendungen verfallen, der auf Gallipoli und bei Saloniki so ernste Folgen gehabt habe.

**Verlobung im türkischen Kaiserhause.**

wb. Konstantinopel, 22. November. Der Sultan genehmigte die Verlobung seiner Enkelin, der Prinzessin Sultane Behiche, mit dem Sohne des Großveziers, dem Offiziersaspiranten Prinzen Dmer Beh.



**Bei Nerven- und Kopfschmerzen**

wirken Jogal-Tabletten rasch und sicher, selbst wenn andere Mittel versagen. Herzlich glänzend begutachtet. In allen Apotheken zu Mk. 1.40 und Mk. 3.50. Allein Fabrikanten: Kontor Pharmacia, München.

**R.-G.-B. Wetterhaus Girschberg, 8 Uhr vormittags.**

22. November.		23. November.	
Barometer	746 mm	Barometer	748 mm
Thermometer	— 6 C.	Thermometer	— 7 C.
Höchster Stand	+ 5 "	Höchster Stand	+ 4 "
Tiefster Stand	— 11 "	Tiefster Stand	— 10 "
Feuchtigkeitsmesser	68 %	Feuchtigkeitsmesser	58 %

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ingenieurs Gotthard Vermig aus Giersdorf i. R. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie z. Anhörung d. Gläubiger über die Erstattung der Auslagen u. d. Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder d. Gläubigerausschusses — der Schlusstermin auf den 18. Dezember 1915, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Hermisdorf (Rynast), den 12. November 1915. Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

In der Gotthard Vermig'schen Konkurssache von Giersdorf soll die Schlussverteilung erfolgen. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts Hermisdorf u. R. niedergelegten Schlussverzeichnis beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen Mark 53 919 57 Pfg., der verfügbare Massenbestand beträgt Mark 3457 68 Pfg. wovon noch die Kosten des Verfahrens abgehen. Die bevorrechtigten Forderungen in Höhe von Mark 1918 66 Pfg. sind bezahlt. § 151 R.-D.

Paul Cassel, Konkursverwalter, Girschberg.

**Bekanntmachung.**

In der Ernst Liebig'schen Konkursache von Schreiberhan soll in der am 1. Dezember 1915, vormittags 11 Uhr, anstehenden Gläubigerversammlung auch über den Verkauf des Grundstücks Blatt Nr. 195 Schreiberhan beschlossen werden.

Hermisdorf (Rynast), den 19. November 1915. Königliches Amtsgericht.

**Schuhwaren-Auktion.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts werde ich Donnerstag, 2. Dezbr., von vormittags 10 Uhr ab, im Saale des Hotels zum „Deutsches Haus“ in Liebertal die noch vorhandenen Bestände meines gesamten Warenlagers, ca. 450 Paar, bestehend in Leder-, Filz-, Holz-, Gummi- u. Turnschuhen, Schäfte, Holzstifte etc., meistbiet. gegen gleich bare Bezahlung verkaufen.

Schachtingsvoll Aug. Scholz, Schuhmachermst.

**Postscheck - Couverts**

hält vorrätig die Expedition des „Boten“.

**Nervöse, Rekonvaleszenten**

durch **Verwundung** oder **Strapazen**

**Geschwächte**

finden durch

**„Pinofluol“**

**Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten**

ein energisches, glänzend begutachtetes

**Kräftigungs-Mittel.**

Original-Packungen: **6 Bäder M. 1.50, 12 Bäder M. 3.—** in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Man verlange ausdrücklich **„Pinofluol“ in Tabletten!**

Gratismuster und viele Gutachten durch die

**Pharmakon-Gesellschaft, Chem. Fabrik, Frankfurt a. M.**

**Gewinn-Auszug**

der

**6. Preussisch-Süddeutschen**

**(232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie**

1. Klasse, 18. Ziehungstag, 22. November 1915.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

- 2 Gewinne zu 8000 M 187143
- 4 Gewinne zu 15000 M 225402 229709
- 6 Gewinne zu 5000 M 100001 125771 130352
- 80 Gewinne zu 3000 M 2662 18041 19877 35553
- 38041 36059 45407 68172 81241 90185 106150 107963
- 108442 114722 122068 124553 128033 130495 129668
- 136164 140745 142420 143274 143483 147429 149498
- 158150 154573 154305 158259 175908 179532 187097
- 189294 190408 203094 210352 218353 218723 220098
- 128 Gewinne zu 1000 M 5216 8917 18978 20226
- 22266 25406 25820 25840 27820 28554 33331 36824
- 40024 40778 43736 43196 44334 46397 65483 66973

- 84640 89890 94893 97296 102741 105734 106864 115224
- 123293 129618 131643 131720 138236 148932 158282
- 162187 163804 184771 186163 173380 174975 180100
- 183985 184400 184834 185194 190999 193676 195946
- 196444 200921 206911 207381 214023 217347 218848
- 219507 221172 222882 228014 226809 227057 227134
- 230688
- 202 Gewinne zu 500 M 483 1162 1879 9907 13751
- 18534 19254 20031 21930 23827 25722 26362 27703
- 27752 28189 29128 31026 38020 39206 43326 49512
- 50863 51479 52073 53089 56135 57363 58732 78290
- 76805 80824 89951 81509 82255 83383 84502 85812
- 86733 86882 92156 103030 106455 107747 109562 111075
- 115599 116930 121045 223297 123788 125559 128589
- 130144 130722 131897 132171 133395 144544 146338
- 146805 147303 154832 156308 163387 165037 165307
- 170541 171113 173188 174347 174398 174726 175678
- 179405 180970 181774 184113 185305 188027 188923
- 189259 194052 194174 194484 195877 196369 200068
- 202983 207187 208424 210433 211803 214822 216113
- 217079 219483 222130 222164 227480 227819 228387

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

- 8 Gewinne zu 10000 M 388 54583 224244
- 10 Gewinne zu 5000 M 16859 56454 110705
- 152767 207443
- 56 Gewinne zu 3000 M 8351 6404 15582 23308

- 41288 56247 57177 57352 70893 72214 76375 81432
- 82227 82540 118095 120674 120740 126396 133145 143362
- 159793 164080 174926 180022 186433 189922 210949
- 217283
- 152 Gewinne zu 1000 M 981 3690 12621 12906
- 18324 17663 19214 25045 26798 31393 31851 37090
- 443371 49907 55745 55089 56308 57612 60877 61903
- 62019 66195 69550 71373 74395 76332 81629 84124
- 86917 88498 89237 94002 94327 94689 96395 103461
- 108708 111800 110629 120023 126463 134719 135184
- 142014 142374 152096 153176 154187 157381 158463
- 159729 163470 164478 164951 166039 168385 170781
- 174877 175151 177750 178880 178987 179588 188894
- 198732 201104 203580 205233 210230 216259 217949
- 221517 221754 222533 228107 233179
- 182 Gewinne zu 500 M 5531 7825 9737 9590 12664
- 15173 16143 19168 20319 28701 32171 38205 38890
- 42085 42809 45491 48225 52401 52319 58187 60248
- 62612 63972 64831 68510 68979 68848 72998 74026
- 76778 81534 85524 85805 86191 86526 88242 95192
- 98440 100178 107184 108820 110941 114197 117616
- 122225 124635 125438 128220 129548 131173 131557
- 135452 138430 137937 139329 139429 139772 140739
- 141000 144880 145510 152567 152713 156807 158335
- 159387 159602 168203 168208 171936 170079 184788
- 190386 193030 193149 193571 196114 199923 200799
- 210878 211168 215515 220848 224037 224054 227872
- 228013 230820 231155 232196

## Wehmütige Erinnerung



am Todestage unseres unvergeßlichen lieben Sohnes  
und Bruders,  
des Wehrmanns

### Julius Fritsche

in einem Landwehr-Regiment, 12. Kompagnie,  
gefallen am 24. November 1914 in Rußland  
im blühenden Alter von 29 Jahren.

In der schönsten Blüte Deiner Jahre,  
In der vollen Jugendkraft  
Giltst Du auch, wie andre Krieger,  
Nach Rußland hin, wo Du Dein Ende fandst.  
Eine tödliche Kugel war für Dich gegossen,  
Dein Blut in Strömen ist für uns gestossen.

Hab' Dank für Deine Kindesstreue, Deine Bruderliebe,  
Die Du bezeugst auf jeder Karte, jedem Brief,  
Tränenschwer hinüber schweift fast stündlich unser Blick  
Zu Deinem Grabe, doch Du kommst nicht mehr zu uns  
zurück.

Wehe denen, die den Krieg heraufbeschworen,  
Wollte Gott, sie wären nie geboren.  
Sie haben uns geraubt den lieben Sohn,  
Kein böses Wort kam jemals über Deine Lippen,  
Drum fällt uns auch die Trennung von Dir gar so  
schwer.

Für Dich, für uns, geliebter Julius, gibt's keinen  
Frühling mehr.

Gewidmet von

### den trauernden Eltern und dem Bruder.

Alt-Röhrsdorf, Bahnhofs Rohnkott, Kr. Vollenhain,  
den 24. November 1915.



## Wehmütige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages unseres geliebten  
einzigen Sohnes,  
des Gefreiten der Reserve

### Oskar Bartsch

in einem Infanterie-Regiment,  
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Er starb den Heldentod fürs Vaterland am  
24. November 1914 in einem Lazarett bei Metz im  
Alter von 26 Jahren.

Du zogst für Deutschlands Ehr' hinaus,  
Fort vom geliebten Elternhaus,  
Du warst so gut, voll Lieb' und Fleiß Dein junges  
Leben,  
Und nun, so frühe schon, mußt Du dahin es geben.

Noch können wir vor Schmerz kaum fassen,  
Daß wir Dich ach so bald schon müssen lassen.  
Biel Hoffnung sank mit Dir hinab  
In fremde Erde dort, ins kühle Heldengrab.

Wo Du als Sieger zogst zum Frieden ein,  
Doch uns, Du Liebster, wirst Du unvergeßlich sein.  
Und wenn voll Schmerz wir oft von Deinem Bilde stehn,  
So hoffen wir, geliebter Oskar, einst auf Wiedersehn!

Ruhe sankt in fremder Erde.

Gewidmet von

### den trauernd. Eltern, Geschwistern u. Anverw.

Bähn, den 24. November 1915.

### Todes-Anzeige.

Nach einem arbeitsreich.  
Leben verschied in Gott  
heute früh 3 Uhr, durch  
kurze, aber schwere Krank-  
heit betroffen unsere liebe  
herzensgute Mutter, Schwie-  
ger- u. Großmutter, Frau

### Friederike Klein,

geb. Käse,  
im Alter von 75 Jahren.  
Dies zeigt, um stille Teil-  
nahme bittend, tiefbetrübt  
an  
Familie Herrmann Klein.  
Sonntag i. Ngg.,  
den 22. November 1915.  
Beerdig.: Donnerstag, den  
25. Novbr., nachmittags  
1½ Uhr.

Nach Gottes unerforsch-  
lichem Ratschluß entschlief  
heute früh plötzlich u. uner-  
wartet unsere geliebte  
Mutter, Schwieger-, Groß- u.  
Urgroßmutter, Schwester, pp.,  
die Hebamme a. D.

### Pauline Freudiger,

geb. Reichstein,  
im Alter von 72 Jahren.  
Um stille Teilnahme bitt.  
zeigen dies tiefbetrübt an  
Familien Freudiger  
und Beer.  
Hermsdorf (Kynast),  
den 22. Novbr. 1915.  
Beerdigung: Freitag, den  
26. Nov., nachmitt. 1½ U.,  
vom Trauerhause aus.

### Goldenes Armband

auf der Kodelbahn Fischerberg  
verloren gegangen. Gegen Be-  
lohnung abzugeben an  
Oberjäger Mattern, 2. Ersab-  
Batt. Säger 5, Kranken-Komp.

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 24. d. M., nach-  
mittags 4 Uhr, versteigere ich in  
Petersdorf i. R. im Gasth. „zur  
Süttenschänke“:

1 Landauer und 1 Partie  
diverses Eisen.

Die Pfändung ist dort nicht er-  
folgt.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 26. d. M., vor-  
mitt. 10 Uhr, sollen in Mittel-  
Pommitt i. R., Sammelort der  
Dieter beim Kaufmann Paul  
Callenbach, voraussichtlich be-  
je 1 Blechflasche mit ca. 25  
Pfd. Brenn- und Maschinen-  
Öl, ca. 30 Pfd. Sirup, 1 Mille  
Zigaretten, 1 Sad u. 1 Kiste  
Malzkaffee und 1 Sad Korn,  
1 Str. Zucker, 5 Büchsen Bon-  
bons, 10 Paar Pantoffeln,  
1 Partie blaue Arbeitsjacken  
und -Hosen, Chenillekleider,  
3 Kist. m. Kudeln u. Suppen-  
einlagen, 3 Mille Zigarren,  
4 Kisten mit Baumlichtern,  
1 Krute mit ca. 40 Pfd.  
Speiseöl, 1 Partie Unterwäsche,  
Unterhof., Strickwesten, Sock.,  
Kinderhandschuhe, Hemden,  
Fauthandschuhe, Frauenhem-  
den, Leibchen, Strümpfe, Bar-  
schend., Kattun-, Züchen- und  
Stoffreste u. Chemis. u. a. m.  
versteigert werden.

Potrykus,

Gerichtsvollzieher in Sirschberg.

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 25. d. M.,  
vormittags 10 Uhr, sollen in  
meinem Auktionslokale im Gasth.  
„zum Kronprinz“ hier:  
2 Wanduhren, 2 Spiegel mit  
Konsolen und 1 Harmonium  
versteigert werden.

Potrykus,

Gerichtsvollzieher in Sirschberg.

Der Verkauf von Fleischkonfer-  
ven u. s. w. im städtischen Ver-  
kaufsraum Gerichtsstraße Nr. 4  
findet am

Mittwoch und Sonnabend  
jeder Woche  
von 9-12 und 3-8 Uhr  
zu den bekannten Preisen statt.  
Die Fleischkonserven eignen  
sich besonders zum Versand ins  
Feld (Pfundpaket mit 20 Pfa.  
Porto).  
Sirschberg, d. 22. Novbr. 1915.  
Der Magistrat.

### Nachlaß-Auktion.

Donnerstag, den 25. Novbr.,  
vormittags 10 Uhr, soll Aechtere  
Burgstraße Nr. 3 der Rest hoch-  
feiner Silber, Staffelei, Kisten  
u. a. m., ferner 1 Billard m. Zu-  
behör, 50 Stück Dekorations-  
Puppen, Weißt. m. Boden, lange  
Bank, Puffs, Großstuhl, Hänge-  
lampe, Ofenschirm, Zimmer-  
pflanze, Blumenständer, Schuh-  
werk, Kutschermantel, schwarze  
Anzüge, Fracks, all. gut erhalt.,  
meistbietend versteigern.

### Josef Tost,

beerb. Sachverständig., Taxator,  
Aukt. Burgstr. 3. Teleph. 446.

### Freibank Straupitz.

Heute Mittwoch, von nachm.  
2 Uhr ab, Verkauf von minder-  
wertigem Rindfleisch.

Die Verteilung d. Binsen aus  
dem von der verstorbenen Frau  
Kaufmann Lipsert gestifteten  
Legat für weibliche Dienstboten  
findet am  
Dienstag, den 28. Dezember er.,  
vormittags 11 Uhr,  
in unser. Sitzungszimmer statt.  
Die Bedingungen, an deren  
Erfüllung die Gewährung des  
Legats gebunden ist, können die  
Bewerberinnen im Magistrats-  
büro während der Dienststunden  
erkennen und sind auch auf dem  
Rathausflur zur Einsicht aus-  
gegangen.  
Sirschberg, den 13. Nov. 1915.  
Der Magistrat.

## Herzlichen Dank

allen gütigen Gebern für die zahlreichen schönen Liebesgaben - Pakete, die unseren tapferen Feldgrauen eine große Weihnachtsfreude bereiten werden.

Vaterländ. Frauen-Verein Hirschberg.

### Weihnachtsgaben-Sammlung für Auslandsdeutsche.

Rund 600 deutsche Untertanen, zumreist Frauen und Kinder, welche in den feindlichen Staaten lebten, sind ausgewiesen und hierorts für Rechnung des Roten Kreuzes untergebracht worden. Bei der fluchtartigen Austreibung konnten unsere Landsleute nur dasjenige mitnehmen, was sie zu tragen imstande waren. Die aus Rußland vertriebenen Deutschen hatten fast gar nichts mitbringen können. Um auch diesen schuldlos verarmten Landsleuten eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, bitte ich, mir Gaben, sei es in Kleidungsstücken oder in barem Gelde gefl. zuzusenden zu wollen.

Krummhölz i. N., den 22. November 1915.  
Schulz, Bürgermeister.

## Weihnachtsgaben = Sendung des Kreises Schönau.

Die Frist für die Einlieferung der Gaben wird bis zum  
**26. November verlängert.**

Weitere Gaben dringend erforderlich, da 5000 Mann zu versorgen sind.

Königliches Landratsamt Schönau (Raxbach).

## Kartoffeln!

Die Reichskartoffelstelle hat uns weitere

# 4000 Zentner

Kartoffeln aus dem Kreise Freystadt überwiesen. Soweit die Kartoffeln noch frei sind, nehmen wir noch Bestellungen an. Nur ganze Ladungen.

Kreis - Einkauf - Gesellschaft m. b. H.,  
Hirschberg i. Schl.,

Kreishaus, Zimmer 22/23. Fernsprecher 115 und 128.

## Möbel

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle mein reichhaltiges Lager solid gearbeiteter Möbel.

Gustav Kallinich, Möbelfabrik,  
Hirschberg i. Schl.

### Die Rechtshilfsstelle des Vereins „Frauenhilfe“

erleitet Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft in all. Wohlfahrts- und Rechtsfragen.

Sprechstunden:

Donnerstag von 11 bis 1 Uhr

Hirschberg, Schützenstraße Nr. 9,  
(Alte Mädchenschule), Zimmer 6.  
Chevertragsformulare daselbst unentgeltlich.

### Kirchliche Nachricht.

Gummersdorf.

Mittwoch, den 24. 11. 15, nachmitt. 5 Uhr: Kriegsbekundung.  
Superintendent Wahn.

### Weihnachtswunsch!

Seirat wünscht 25jähr., einfach. Mädch. m. ebenf. Herrn, ev. in H. Landwirtsch. Off. u. O 168 an die Erheb. des „Voteu“ erb.

### Volksküche.

Portion mit Fleisch 20 Pfg.

Portion ohne Fleisch 10 Pfg.

Der Vorstand.

## Fries

für Fenstermäntel  
130 cm 160 cm breit

Mk. 3<sup>25</sup> 4<sup>00</sup> 5<sup>50</sup> 7<sup>50</sup>

## Abgepasste Fenstermäntel

in reicher Auswahl

## Felle

Chinesische Ziegenfelle  
Angora-Felle

noch zu alten Preisen

M. 2<sup>80</sup> 4<sup>50</sup> 5<sup>75</sup> 8<sup>25</sup> 11<sup>50</sup> 13<sup>75</sup> 17<sup>50</sup>

Pult-Vorlagen mit Fußtaschen

# Degenhardt & Wolf,

Warmbrunnerplatz.

Wir machen darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Kochgas für jede Zimmerflamme eine Taxe von 20 Pfg. pro Monat lt. Nachtragsvertrag mit der Stadt vom 15. August 1913 entrichtet werden muß.

Die Besitzer von Kochgasleitungen bitten wir um gefl. Mitteilung, falls sie mehr Taxflammen benutzen oder mehr Flammen in ihrer Wohnung vorhanden sind, als Taxflammen in Rechnung gestellt werden, damit diese Flammen plombiert und abgenommen oder in die Zahl der Taxflammen aufgenommen werden können.

Wir werden eine Revision der Kochgasleitungen vornehmen lassen und bitten, unseren, durch Legitimation gekennzeichneten Beamten auf kurze Zeit Zutritt zur Besichtigung der Leitungen zu gewähren.

Gleichzeitig bringen wir in Erinnerung, daß an Kochgasleitungen Taxflammen, wegen der damit verbundenen Tarifänderung nur mit besonderer vorheriger Genehmigung des Gaswerks angebracht oder abgenommen werden dürfen.

## Die Verwaltung der Gasanstalt.

Landwirt, geb. 26. Jahr, s. B. i. Felde, wünscht Briefwechsel mit geb. Dame zwecks späterer Heirat. Gefl. Zuschr. u. K 164 an die Expedition des „Voteu“.

# K. u. k. österr.-ungarisches Konsulat in Breslau.

## Erneuerte Landsturm musterung

der Jahrgänge 1873-77, 1891, 1895 und 1896.

In Oesterreich-Ungarn ist eine neuerliche Musterung der Geburtsjahrgänge 1873-77, 1891, 1895 und 1896 angeordnet worden. Es haben daher alle in den Provinzen **Schlesien** und **Posen ständig wohnhaften** österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen der genannten Jahrgänge zu der beim k. und k. Konsulate in Breslau in der Zeit vom **29. November** bis einschließlich **14. Dezember** i. J. stattfindenden Musterung nach den Anfangsbuchstaben ihrer Familiennamen zu erscheinen und zwar:

am 29. Novbr.	Buchstabe	A u. B	am 7. Dezbr.	Buchstabe	M
" 30.	"	C u. D	" 8.	"	N O P
" 1. Dezbr.	"	E u. F	" 9.	"	Q R Sch
" 2.	"	G	" 10.	"	S <sup>(ausgenommen Sch und Sz)</sup>
" 3.	"	H I u. J	" 11.	"	Sz T U
" 4.	"	K	" 13.	"	V W
" 6.	"	L	" 14.	"	X Y Z

### Ausgenommen von der Musterung sind:

- Militärgeistlichen des Ruhestandes und „außer Dienst“.
- Jene, welche bei der ersten Musterung für geeignet befunden wurden, jedoch von der Einrückung enthoben sind.
- Jene, welche sich der erneuerten [Zweiten] Landsturm musterung bereits im Inlande unterzogen haben und sich hierüber durch ein Landsturmlegitimationsblatt **M** ausweisen können.
- Jene, welche infolge einer Verwundung aus dem Heere entlassen oder mit einer Invalidenpension betheilt sind.
- Personen, die mit dem Mangel eines Fußes oder einer Hand, Erblindet beider Augen, Taubstummheit, Kretinismus oder gerichtlich erklärtem Irrsinn, Wahnsinn oder Blödsinn behaftet sind, ferner sonstige Geisteskranke oder Fallsüchtige; alle diese, wenn ein bezüglicher Nachweis bei der Musterung vorliegt.

Personen, welche bei der ersten Musterung zwar geeignet klassifiziert, jedoch gelegentlich der Einrückung oder später als waffenunfähig wieder entlassen wurden, sind den „ungeeignet“ befundenen gleichzuhalten und haben zur neuerlichen Musterung zu erscheinen.

Die Musterungen finden in **Breslau, Neudorfstrasse 35, Restaurant Tivoli** statt. Die Muster-

ungspflichtigen haben an den für ihren Namen festgesetzten Tagen pünktlich um **8 Uhr früh** zu erscheinen und ihre **sämtlichen Legitimationspapiere** (wie Arbeitsbuch, Reisepass, Heimatschein, Geburtsurkunde usw.) — in Ermangelung solcher eine **ortspolizeilich bestätigte Photographie** — ferner das **Landsturmlegitimationsblatt der ersten Musterung** sowie eine polizeiliche **Aufenthaltsbestätigung** mitzubringen.

*Landsturmpflichtige, die ihren ständigen Wohnsitz außerhalb der Provinzen Schlesien und Posen haben, werden grundsätzlich in Breslau nicht gemustert.*

Die Kosten der Reise nach Breslau und im Falle der Nichteignung auch der Rückfahrt in den Wohnort können nur denjenigen Musterungspflichtigen ersetzt werden, welche an den für ihren Namen festgesetzten Tage erscheinen. Personen, welche an einem anderen Tage erscheinen, laufen überdies Gefahr, bis zu ihrem Termin zurückgewiesen zu werden.

## Nachmusterungen.

Gleichzeitig finden Nachmusterungen für diejenigen Personen aller landsturmpflichtigen Altersklassen statt, die ihrer Musterungspflicht bisher überhaupt noch nicht oder nur teilweise entsprochen haben.

Es haben daher ebenfalls an den für ihren Namen festgesetzten Tagen zu erscheinen:

- Alle Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1878—1897, welche seit Kriegsbeginn noch nie gemustert wurden.
- Alle Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1878—1890, und 1892—1894, welche seit Mai 1915 keiner Musterung mehr beigewohnt haben, bezw. nicht im Besitz eines Landsturmlegitimationsblattes **K** sind.

Der k. u. k. österr.-ungarische Generalkonsul  
Freiherr von Pitner.

Teppiche Gardinen

**Braut-**

Ausstattungen, Tisch-, Leib-, Bett-, Küchen-

**Wäsche**

in großer Auswahl empfiehlt

**Franz Bendel,**

Bahnhofstrasse 66,  
a. d. Haltestelle Hotel 3-Berge.  
Rabattmarken.

Düsten, Verschleimung, Atemnot lindern Kuba's Düstenbonbons „Weg ist er“.

Beutel 20, Karton 30 Pfg.  
Zu haben in den Niederlagen, wo Plakate hängen.

Wegen mangelnder Beschäftigung und moderne

**Geldschranke**

äußerst billig abzugeben.  
Anfragen unter G 901 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

**Wer liefert Christbäume?**

Angebote mit Größenangabe frei Waggon an Scholz, Obernig, Ahornallee.

**Feuerholz,** gehackt (Abfallholz), zu ff. gef. M. Sente, Bahnhofstraße 10.

Ein gut erhaltener **Göpel** ist wegen elektrischer Einrichtung verlässlich. Rentwig, Gutsbes., Berischdorf.

Gebrauchter, gut erhaltener **Sportschlitten** von Krieger's Frau zu kaufen gesucht. Off. an Frau Zimmermann, Boberrührsdorf.

**Zu verkaufen:** Kinderkorbschlitten, weiß mit Fellbede, Kinderschreibpult, Kinderbadewanne m. Untergest., Kinderstühlchen, Schaukelstuhl. Off. unt. J 163 an den „Vote“.

Gut erhaltene, fast neue **Buchen-Fässer,** 100x75 cm, billig z. vfg. Näh. „Kaiserhof“, Kuttscherfube.

**Schöner Herrenpelz,** große, starke Figur (Bismarck), billig zu verkaufen. Offert. unt. E 159 an den „Vote“ erbeten.

**An unsere Leser u. unsere Helden!**

**Einzig dastehende, großartige und ruhmvolle Taten**

haben unsere deutschen Feldgrauen und unsere österreichisch-ungarischen heldtugenden Mannen im langen Kampfe um Ehre und Vaterland vollbracht. Die Dabeimgeliebten haben sich in rastloser, aufopfernder Tätigkeit dem Kampfe um die große nationale Sache angeschlossen. In den langen Monaten des Weltkrieges haben wir einen tiefen Einblick in diese Riesearbeit gewonnen und sind in der Lage, heute in einem neuartigen illustrierten Original-Prachtwerk unter dem Titel:

**Feldgraue Helden**

herausgegeben von Dr. Paul Wiesener ein wahrheitsgetreues, lebendiges Gesamtbild der gewaltigen Größe des Krieges zu bringen. Wir lernen das Leben und die Leistungen kennen unserer Heerführer, unserer Offiziere, unserer tapferen Krieger aller Waffengattungen. Wir werden bekannt mit der Riesearbeit des Sanitäts- und Versorgungswesens, den Leistungen der Intendantur, des Stappentwesens, der Seimarbeit; kurz mit der tausendfältigen Organisation eines Weltkrieges.

Jeder wird gewiß gern und mit hohem Interesse von den Erlebnissen und kühnen Einzeltaten von dem Leben im Felde, an und hinter der Front Näheres lesen wollen. — Hunderte von Illustrationen erhöhen die Anschaulichkeit und bilden im Verein mit den packenden Schilderungen ein Dokument von dauerndem Werte für jede Familie, jeden Angehörigen, wie für die Kämpfer selbst.

**Unseren Lesern** liefern wir dieses vornehm ausgestattete Werk für den **äußerst billigen Preis von nur Mk. 3.—**

elegant gebunden auf Kunstdruck gedruckt mit zahlreichen Illustrationen, der nur durch Herstellung von Massenauslagen ermöglicht ist.

Jung und Alt wird seine Freude daran haben. Auf jedem Familientisch, in jeder Hausbibliothek wird es einen Ehrenplatz einnehmen.

Ein herrliches Weihnachtsbuch. **So lange der Vorrat reicht,** ist das Werk zum obigen Preise in unserer Haupt-Expedition, den Filialen und bei unseren Trägern erhältlich.

Bestellungen per Telefon Nr. 36 frei ins Haus Hirschberg, Warmbrunn, Schmiedeberg, Matwaldau, Versand nach Orten im weiteren Umkreise mit Vortozuschlag. „Vote aus dem Riesengebirge“.

**Rotbuchenbohlen** 45, 50 und 55 Millimeter stark, kauft jeden Posten Holzwarenfabr. C. Frendiger, Pommitz.

**Getrocknete Steinpilze** kauft F. Kallus, Markt Nr. 34. Bohrmachine, 2 1/2 Ztr. Schw., wenig gebr., v. Schlossermeister Sommer, Warmbrunn, Voigt'sdorferstraße Nr. 5.

Gebr., zweif. Kinderstuhlschlitt. zu verl. Schützenstraße 24, 1. Et.

100 Quadratmeter **rauhgesäumte Bretter,** 23 mm, als Schalware sof. bill. zu verkaufen. Offert. u. R 170 an die Exped. des „Vote“ erb.

Suche gut erhaltenes **Nussbaum-Buffet** zu kaufen. Offerten unter P 169 an die Exped. des „Vote“ erb.

**Schi mit Bilgeri-Bindung,** (ca. 210 cm lang), zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe unter F 160 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

**MAZUCH HOCKEYDORF Hirschberg i. Schl.**

Warmbrunnerstrasse  
Fernsprecher 467  
empfehlen

Weihnachts-  
Neujahrs-  
Winter-  
Postkarten.

Günstigstes Einkaufshaus für Wiederverkäufer.

**Gelegenheitskauf.**

1 Damenzimmer im Styl Louis XVI., weißlack. Möbel m. Goldverzierung, m. grauseid. Damast bezog. Polstermöbel u. weiß. Teppiche spottbill. zu verkaufen. Näh. bei Loff, Bersteigerer, Neuhäuser Burgstraße 3.

F. u. N. R. R. Nähm., Klav., Sofa, Vert. w. u. z. v. Brumbrstr. 27, 1.

F. u. h. Bettst. m. M., 2 Kinderbett. m. M., Tische u. Stühle, Brau'schrank bill. z. vfg. Sellenstraße Nr. 26 bei G. Haselbach.

**Grosse Regale** von rauhgesäumten Brettern, 23 mm, sowie **20 Bände mit Tischbrettern** sofort billig zu verkaufen. Off. unt. S 171 an den „Vote“ erb.

Ein starker Handschlitten zu kaufen gesucht. Angeb. unter A 155 an d. Exped. d. „Vote“.

Johannes Schulze in Greiz liefert Stoffe und Reste billig f. Dam.- u. Herren-Kleid. Must. frei. 1 Pak. Reste 20—40 Mk. p. Nachn. Zurücknahme u. Umtausch in 30 Tg. Wiederverkauf gesucht. Guter Verdienst.

**Sutterrüben** gibt ab in Waggonladungen **Neumann, Touragegeschäft,** Goldberg i. Schl. Fernruf Nr. 106.

Beschlagnahmefreies **Melassefutter, Kohlrüben, Pferdewöhren** verkauft **Siegmond Berliner,** Getreidegroßhandlung, Sunslau i. Schl. Telefon 45.

# Konsumverein für Hirschberg u. Umgegend

E. G. m. b. H.

## Bilanz per 30. Juni 1915.

Aktiva.	
An verfügbaren Werten:	
Kassa-Konto	M. 3120,83
An angelegten Werten:	
G. E. G.-Beteiligung	M. 4052,—
Kautions-Einlage	" 9935,—
Vollstförsorge-Anteil	" 1200,—
Verlagsgesellschaft-Anteil	" 150,70
	M. 15337,07
An Grundstücken:	
Grundstück-Konto I	M. 275512,—
Grundstück-Konto II	" 42721,—
	M. 318233,—
An Betriebsbeständen:	
Waren-Konto	M. 229028,30
Bäckerei-Konto	" 15346,63
Selter- u. Limonaden-Konto	" 567,50
Fuhrwerks-Unterhaltungs-Konto	" 440,—
Düten- und Papier-Konto	" 1568,38
Fuhrwerk-Inventar	" 7100,—
Inventar-Konto	" 25800,—
Maschinen-Konto	" 17176,—
Bäckerei-Inventar	" 2064,—
	M. 299090,81
An diversen Guthaben:	
Vorausbezahlte Miete und Unkosten	M. 5400,—
Debitoren-Konto	" 6714,49
Vorschuß-Rückvergütung	" 149,88
	M. 12264,37
	M. 648046,71

Passiva.	
Ver eigene Betriebsmittel:	
Mitglieder-Guthaben	M. 81316,35
Reservefonds	" 14803,50
Dispositionsfonds	" 10000,—
	M. 106119,85
Ver aufgenommene Betriebsmittel:	
Spareinlagen	M. 292634,42
Sparmarken	" 443,80
Satzanteil-Konto	" 21248,75
Kautions-Konto	" 7886,—
	M. 322212,97
Ver Verbindlichkeiten:	
Giro Schles. Bankverein	M. 11743,50
Giro G. E. G.	" 1290,65
Dividenden- u. Zins-Konto	" 2800,07
Hypotheken-Konto I	" 97500,—
Hypotheken-Konto II	" 12000,—
Kreditoren-Konto	" 50495,99
Noch zu zahlende Unkosten	" 500,—
Spar-Rabatt-Konto	" 41212,85
	M. 217543,06
Ver Reingewinn:	
	2170,83
	M. 648046,71

Die Mitgliederzahl	
betrug am Beginn des Berichtsjahres	3509
Im Laufe des Jahres sind beigetreten	412
	3921
Ausgeschieden sind durch Tod	32
durch Kündigung	143
	auf 175
Es bleiben mithin Mitglieder.	3746

Die Zunahme beträgt 237 Mitglieder.  
Hirschberg, den 1. Juli 1915.

Die Haftsomme	
betrug am Beginn des Geschäftsjahres	M. 105330,—
die Zunahme	" 7110,—
mithin am Schlusse des Geschäftsjahres	M. 112440,—

Die Geschäftsanteile

betrugen am 30. Juni	M. 81316,35
dagegen im Vorjahre	" 74549,17
mithin Zunahme	M. 6767,18

Theodor Klaffig. Erwin Mühmer. W. Strieke.  
Vorstehende Bilanz ist geprüft und für richtig befunden.  
Die Revisionskommission des Aufsichtsrats. Joh. Seidel. Heinrich Rauwach. Dr. Mähig. Paul Ditt.

**Ein Waggon Marmelade** heute eingetroffen!

5 Pfd.-Eimer Apfel-Gelee 2.75	5 Pfd.-Eim. Gem. Früchte 2.60
10 " " " 5.30	10 " " " 4.95
25 " " " 12.50	25 " " " 11.50

Feinste durchsichtige feste Ware von wundervollem Wohlgeschmack

5 Pfd.-Eimer Kunst-Honig 2.40	Sämtliche Sorten ausgewogen
10 " " " 4.70	Pfundweise billigt.
25 " " " 10.75	

Feinste feste Marmelade mit Himbeer-Geschmack ohne Kern

**Baumkuchenfabrik, Schmiedebergerstr. 2.**

**Dedreißig**  
hat abzugeben  
Gtraupitzer Dampfzägewerk.  
**Geschäft-Anzeigen**

**Ein Kaffeeaussehank**  
auch Speisewirtschaft oder Speisereitaben, in d. Gebirgsgegend zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe bis z. 1. Jan. 16 unt. H 162 an den „Vote“ erb.

**Zahn-Atelier**  
**Max Loewe**  
Bahnhofstraße Nr. 64,  
gegenüber Hotel Drei Berge.

**Fernsprecher Nr. 134.**  
Amtsvorstand Bad Flinsberg.  
Kunz.

Wer unterrichtet 2 junge Leute in Stenographie (Stolze-Grey)? Off. u. N 167 an die Exped. des „Vote“ erb.

**Wasche mit**  
**Henkel's**  
**Bleich-Soda.**

Jüngerer Monteur  
sucht  
Elektro-Bau-Ges. Franzstraße 6.

**Pelzhüte und Muffen**  
werden umgearbeitet.  
H. Tiesch, Bahnhofstraße 57, II.

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

**Wer bar Geld**  
bis 6 % braucht auf Schuldsch., schr. sof., b. 5 J. rückzhl. Keell, distr. Zahlr. Dauschr. D. Otto, Breslau, Alte Taschenstr. 23/24.

**Kleines Pensionshaus,**  
gut einger., zu kaufen od. mieten ges., Ob.-Schreiberhan, Bräudenberg, Krummhübel bevorzugt, Ausf. Aug. unter F 27 an die Expedition des „Vote“ erbet.

Von heute Mittwoch ab steht ein frischer Transport schöner

 **Schweine**  
in verschiedenen Größen bei mir zum Verkauf.  
**Bruno Swierczynski,**  
Hirschberg, Sechsstätte Nr. 40.  
Telephon 490.

**Bauernhaus**  
verfkl., Sommerfrische, 7 Zimm., 5 Kamm., m. vollst. Inv., 1 1/2 Morg. Acker. Geeign. für pens. Beamte. Schmaische, Regensberg, Post Giehren Riesengebirge.

1 1/2 Jahr alte Kalbe zu verkaufen  
Gottsdorf Nr. 72.

Eine gute, hochtragende  
**Nutzkuh**  
und eine **Schlachtkuh**  
stehen zum Verkauf Waltersdorf bei Lahn Nr. 32.

1 Kuh steht z. Verf. Sonntag 146.

**2 Schlachtkühe, 1 Kalb**  
zu verkaufen  
Mairwaldau Nr. 13.

Ein starkes, gesundes, älteres  
**Arbeitspferd,**  
weil übrig, sofort zu verkaufen, fromm, festes Zieher.  
S. Bradler, Getreidehandlung, Spiller, Kreis Löwenbera.

# Verkäufer gesucht

**Spezial-, Cigarren-, Wein- u. Spirituosenhandlg.,**  
für mein  
Markt Nr. 10, zum Detail-Verkauf. Gebe das Geschäft auf Rechnung bei hohem Prozentsatz in Kommission. Kaution erforderlich, nicht unter 2000 Mark.  
**Hermann Beier, Markt Nr. 10.**

Ein mittelstark., mitteljähriges  
**Pferd,**  
krumm, fest. Zieh-, Wallach, ist  
weg. Einberuf. sof. z. verkf. bei  
Stellenbesitzer Heinr. Kiesel,  
Sohowiese.

Foxterrier, guter Kattler, und  
2 Kanarienhähne, gute Sänger,  
billig zu verkaufen Sand 38, II.

## Arbeits-Markt

Gefuche gelernter Arbeitspersonals  
sind nur mit Namensangabe des  
Arbeitgebers zulässig.  
Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Täglich 10 M. zu verdienen. Näh.  
bis 10 M. im Gratisprospekt  
(m. Garantieschein). — Joh. S.  
Schulz, Adressenverl., Köln 71.

Einem tüchtigen  
**Fleischergesellen**  
sucht bald  
Ernst Liebich, Warmbrunn.

**Tücht. Fleischergesellen**  
sucht bald  
Julius Reimann, Giersdorf i. R.

Junger, anständiger  
**Bäckergeselle**  
bei gutem Lohn sofort oder spät.  
gesucht.  
Fritz Fischer, Sprottau.

Selbständiger, tüchtiger  
**Bäcker und Konditor,**  
wenn möglich militärfrei, findet  
baldige Stellung.  
Schmiedeberg, Obermühle.

Ich suche zum sofortigen Antritt  
einen tüchtigen  
**Maschinenführer**  
für Rotationsdruck  
oder 1. Gehilfen,  
der sich zum Maschinenführer  
eignet. Gest. Angebote an  
**J. G. Enge, Papierfabrik,**  
Petersdorf i. R.

**Kalenderführer**  
und  
**Bischoffroller**  
für sofort gesucht.  
Gehr. Erfurt, Papierfabrik,  
Bayerstraße 24/25.

Von den Bahnmeistereien  
Josephinensütte u. Ober-Schreiberhau  
werd. Arbeiter u. Frauen  
zum Schneeräumen eingestellt.  
Meldungen bei den zuständigen  
Bahnmeistern.  
Gierschberg i. Schles.,  
im November 1915.  
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

# Tüchtige Weber u. Weberinnen

sucht  
Mechanische Leinenweberei  
**Heinrich Tzschaschel,**  
Alt-Kemnitz im Riesengebirge.

Zuverlässig., gewandt. Mann,  
guter Pferdepfleger, als  
**Bierfahrer**  
gesucht.

Niederl. der Breslauer Union-  
Brauerei, Arnsdorf i. R.

Einem zuverlässigen  
**Kutscher**  
suchen  
Sachs & Söhne.

Einem Kutscher  
zum Bierfahren sucht  
Hot. „zum schwarzen Adler“.  
Telephon 95.

Als Schneiderin  
in u. außer dem Hause empf. sich  
Klara Fäschle,  
Cunnersdorf, Friedrichstraße 11.

Damen  
für den Verkauf v. Wohlfahrts-  
karten gesucht Langstr. Nr. 16,  
2. Etage. Anmelb. v. 6—8 Uhr.

**Junges Fräulein**  
sucht Saisonstellung an Buffet,  
ev. auch als Zimmermädchen.  
Nähere Auskunft Gierschberg,  
Alte Herrenstraße Nr. 14, II.

Ein älteres und ein jüngeres  
**Dienstmädchen**  
zur Landwirtschaft per Neujahr  
gesucht. Meldungen bei  
Krentwig, Gutsbesitzer,  
Perischdorf.

Suche für 1. 1. 16 tüchtiges,  
anständiges, sauberes  
**Mädchen**  
als Köchin und zur Hausarbeit.  
Stubenmädchen vorhanden.  
**Frau Doktor Leo,**  
Schönau an der Kaschach.

Fräut. Mädch., 18 J., fleiß. u.  
ehrl., f. Anfangsstell. Off. unt.  
G 161 an di-Exp. d. „Boten“.  
Suche Wirtsch., Kutsch., Dursch.  
u. v. Landmädch. b. hoh. Lohn.  
Gewerbsmäß. Stellenvermittlerin  
**Marie Rummert,**  
Cunnersdorf, Bergmannstr. 5.

# Vermietungen.

Freundl. möbl. Zimmer zum  
1. Dezember zu vermieten  
Dunkle Burgstraße 14, II.

Stube z. verm. Markt 42. Zu  
erfragen das. bei Wagner.

**2 Zimmer,**  
aufammenhängend möbl. u. m.  
Telephon, a. d. Promenade, zu  
vermieten. Off. unt. L 165 an  
die Exped. des „Boten“ erbet.

Dorfstraße Nr. 200b,  
Cunnersdorf,

**Wohnung** im ersten Stock,  
4 Zimmer usw.,  
u. im Erdgesch. zwei-Zimm.-  
Wohnung zu vermieten.

3- u. 6-Zimm.-Wohnung halb  
od. später zu vermiet. Cunners-  
dorf, Fiedrichstr. 5, 1. u. 2. Etz. erfr.  
Kl. Stube m. 3 Bk. an alleinst.  
Pers. b. zu vm. Cunnersdorf 57.

**Wohnung**  
zu vermieten, Jahresmiete 312  
Mark, auch geteilt, Niederschrei-  
berhau, Haus Nr. 322, Heilstätte  
Molltefels.

Kleines, freundliches Zimmer,  
ev. mit Pension, für den 1. 12.  
gesucht. Offerten unter M 166  
an die Exped. des „Boten“ erb.

**Gasthaus „zur Eisenbahn“, Rosenau.**  
Mittwoch, den 24. d. Mts.:

**Schweinschlachten,**  
früh Weißfleisch, abends Wurstabendbrot, wozu ergebenst einladet  
achtungsvoll Robert Müller.

**Brauner Hirsch, Grunau**  
heute Mittwoch:

**Schlachtfest!**  
früh von 10 Uhr an Weißfleisch u. Weißwurst,  
abends Wurstabendbrot.  
Es laden ergebenst ein  
Fr. Rose und Frau.

In meinem Hause in Herms-  
dorf u. R., Warmbrunnerstraße  
Nr. 64, ist eine

**Parterre-Wohnung,**  
bestehend aus 3 Stuben, Küche  
u. Zubehör. neu renoviert, sofort  
oder 1. Januar 1916 zu verm.  
J. G. Enge, Papierfabrik,  
Petersdorf i. R.

# Vergnügungen.

**Dachsbaude,**  
Nieder-Schreiberhau.  
Mittwoch:

**Schweinschlachten,**  
von 10 Uhr an: Weißfleisch.  
Sonntag:  
gebr. Wurst u. Schwärtebraten.  
Es ladet ergebenst ein  
hochachtend Christoph.

**Waldhaus Brückenberg**  
ladet für Mittwoch, 24. Nov., z.  
**Schweinschlachten**  
ganz ergebenst ein.  
Weißfleisch und Weißwurst  
abends von 5 Uhr ab.

# Erdal

anerkannt bester  
**Wachs - Lederputz**  
ist, hauchdünn aufgetragen,  
von  
höchster Glanzwirkung,  
aber ohne  
üblen Geruch!



**Keine Preiserhöhung!**

Das mit Erdal behandelte Schuhwerk gibt, selbst unter fließendes Wasser gehalten, weder Glanz noch Schwärze ab.

# 5 billige Tage!

1 Paar Hosenträger	48	1 Eierschranz	95	2 Paar Fußlappen	95	1 weißes Damenhemd	1,95
1 Paar Herrensocken	48	1 Gewürzspind	95	1 Paar Soden	95	1 Barchend-Damenhemd	1,95
1 Paar Handschuhe	48	1 Waschbrett	95	1 gestr. Damenlatz	95	1 Herren-Barchendhemd	1,95
1 Knabenschürze	48	1 Wäscheleine	95	1 Trägerschürze	95	1 Tuchunterrock	1,95
1 Gummi-Unterlage	48	1 Küchenlampe	95	1 Blandruckschürze	95	1 Barchend-Unterrock	1,95
1 Stickeri-Kragen	48	1 Straßenbesen mit Stiel	95	1/2 Duzend Taschentücher	95	1 Herren-Unterhose	1,95
1 großes Brotmesser	48	1 Briefkasten	95	1/4 Meter Stickeri	95	1 Barchend-Bettuch	1,95
1 Taschenmesser	48	1 Handtasche	95	1 Kinderschürze	95	1 weiß. Dowlas-Bettuch	1,95
3 Gabeln	48	5 Pack Seifenpulver	95	2 Lagen Wolle	95	1 Kassebede	1,95
3 Gähner	48	1 Postkarten-Album	95	3 Erstlingsjäckchen	95	1 gute Markttafche	1,95
6 Aluminium-Kaffeelöffel	48	1 Wandspiegel	95	3 Erstlingshemdchen	95	1 gute Damen-Handtasche	1,95
3 Glöfjel	48	3 Scheuertücher	95	1 gute Gummiunterlage	95	1 Trägerschürze	1,95
1 Gewürzspind	48	6 Rollen Klopsettpapier	95	1 Barchend-Einwickel	95	1 Busenschürze	1,95
1 Wandspiegel	48	1 gute Haarbürste	95	1 Korsett	95	1 Barch.-Dam.-Unterhose	1,95
1 Frisierkamm	48	12 Kleiderbügel	95	1 Stickeri-Untertaille	95	1 gutes Korsett	1,95
1 guter Einsteckkamm	48	1 Paar gute Hosenträger	95	1 Winter-Chemiset	95	1 guter Stubenbesen	1,95
1 Paar gute Seitentämme	48	1 gutes Portemonnaie	95	1 Knabenschürze	95	3 Mtr. Hemdenbarchend	1,95
1 Brotkorb	48	2 Bilderrahmen	95	6 Staubtücher	95	3 Meter Züchen	1,95
1 Glas-Butterdose	48	1 gutes Taschenmesser	95	1 Soldaten-Kindermütze	95	4 Meter Hemdentuch	1,95
5 Kompotteller	48	2 od. 3 P. Messer, Gabeln	95	1 Wäschebordede	95	3 Meter Inlett	1,95
5 Glasteller	48	6 Glöfjel	95	1 Wäschebeutel	95	3 Meter Gardinen	1,95
1 Handfeger	48	12 Aluminium-Kaffeelöffel	95	1 Kammerschürze	95	1 Kinderschwiber	1,95
1 Kleider- od. Schubbürste	48	10 Feldpost-Kartons	95	1 Sofalissen	95	1 Ddb. Taschentücher	1,95
1 Schrubber	48	1 oder 2 Fußmatten	95	1 Ueberhandtuch	95	1 Damen-Strickweste	1,95
1 Kohlenschaukel	48	1 Satz Glasschüssel	95	1 Tischläufer	95	1 seidenes Halsuch	1,95
1 Wicks- oder Wulstasten	48	2 Emailleschüsseln	95	3 Gläsertücher	95	1 Korkentaf. m. Schauj.	1,95
5 Duzend Wäscheknöpfe	48	1 wollenes Kopftuch	95	1 Paar Winterhandschuhe	95	1 Tafelauffab	1,95
5 Duzend Druckknöpfe	48	1 wollener Kopfschal	95	3 Paar Tassen	95	4 Lagen Wolle	1,95
6 Ddb. Sicherheitsnadeln	48	1 Barchend-Knabenhemd	95	1 Markttafche	125	1 Wachsdruckbede	1,95
4 Dosen Schuhcreme	48	1 Barchend-Mädchenhemd	95	1 Trilottuntertaille	125	1 Schlafbede	1,95
1 Postkarten-Album	48	2 Meter Futterbarchend	95	1 Trilott-Kinderhose	125	1 P. gute Herrensocken	1,95
3 Meter Seidenband	48	2 Meter Hemdentuch	95	2 Meter Hemdenbarchend	125	1 P. gute Damenstrümpfe	1,95
1 Nachtlampe	48	2 Meter Möbeltaun	95	1 Frauen-Barchend-Hemd	125	1 schöne Puppe	1,95
3 Rollen Klopsettpapier	48	2 oder 3 Handtücher	95	1 Barchend-Bettuch	125	1 Festung	1,95

## Spielwaren:

1 Mundharmonika	10	1 Tisch	10	1 Schachtel Soldaten	10	1 Kreisel	10
1 Trompete	10	1 Stuhl	10	1 Schachtel Spielzeug	10	1 Spiegel	10
1 Bilderbuch	10	1 Sofa	10	1 Schaf	10	1 Schritzer	10
1 Klapper	10	1 Pant	10	1 Soldat	10	1 Taschenmesser	10
1 Pferdchen	10	1 Schrank	10	1 Ball mit Net	10	1 Klodenspiel	10
1 Schilderhaus	10	1 Wiege	10	1 Säge	10	Schwimmtiere	Stück 10
1 Badewanne	10	1 Vertilow	10	1 Zange	10	3 Bälle mit Net	10
1 Wage	10	1 Bettstelle	10	1 Hammer	10	1 Stehaufmännel	10

# Berliner Partiewaren-Haus

Hirschberg, Lichte Burgstraße 8, im Greif.

2 neue Herrenpelze  
und ein getragener,  
ein kurzer Damenpelz  
und eine weiße, neue  
**Tibet-Garnitur**  
sowie einige neue Muffen  
verkauft Frau Hauser, Hirsch-  
berg, Gerichtsstraße Nr. 3, II.

## Apfel-Verkauf

Mittwoch früh von 7 Uhr bis  
abends 7 Uhr im Keller Garten-  
straße Nr. 2. Sehr billig!

## Rossfleisch

empf. Donnerstag u. Sonnabend  
C. Glöker, Schützenstraße 27.

## Handarbeiten!

Kissen  
Läufer  
Mitteldecken  
Kaffeewärmer  
Schrankstreifen

Einheitspreis  
Stück  
**135**

Waschkorbdecken  
Ueberhandtücher  
Kammerschürzen  
Nähmaschinendecken  
Wäschebeutel

Besonders günstige Kaufgelegenheit.

## J. Königsberger.

## Wollwaren

sehr preiswert, als: Hemden,  
Hosen, Strickwesten, Chemiset,  
Handschuhe, Soden, Kniewärm-  
Leibbinden, Ohrenschützer, Hals-  
schals, Kopfsapp. Winter-  
Wollen empfiehlt

O. Roth, Hirschberg,  
Baugstraße.

## Marmelade

großartig im Geschmack  
25 Pfd Eimer Mk. 10,50  
10 " " " 4,75  
5 " " " 2,50

Georg Strozynski  
Dunkle Burgstraße 4.